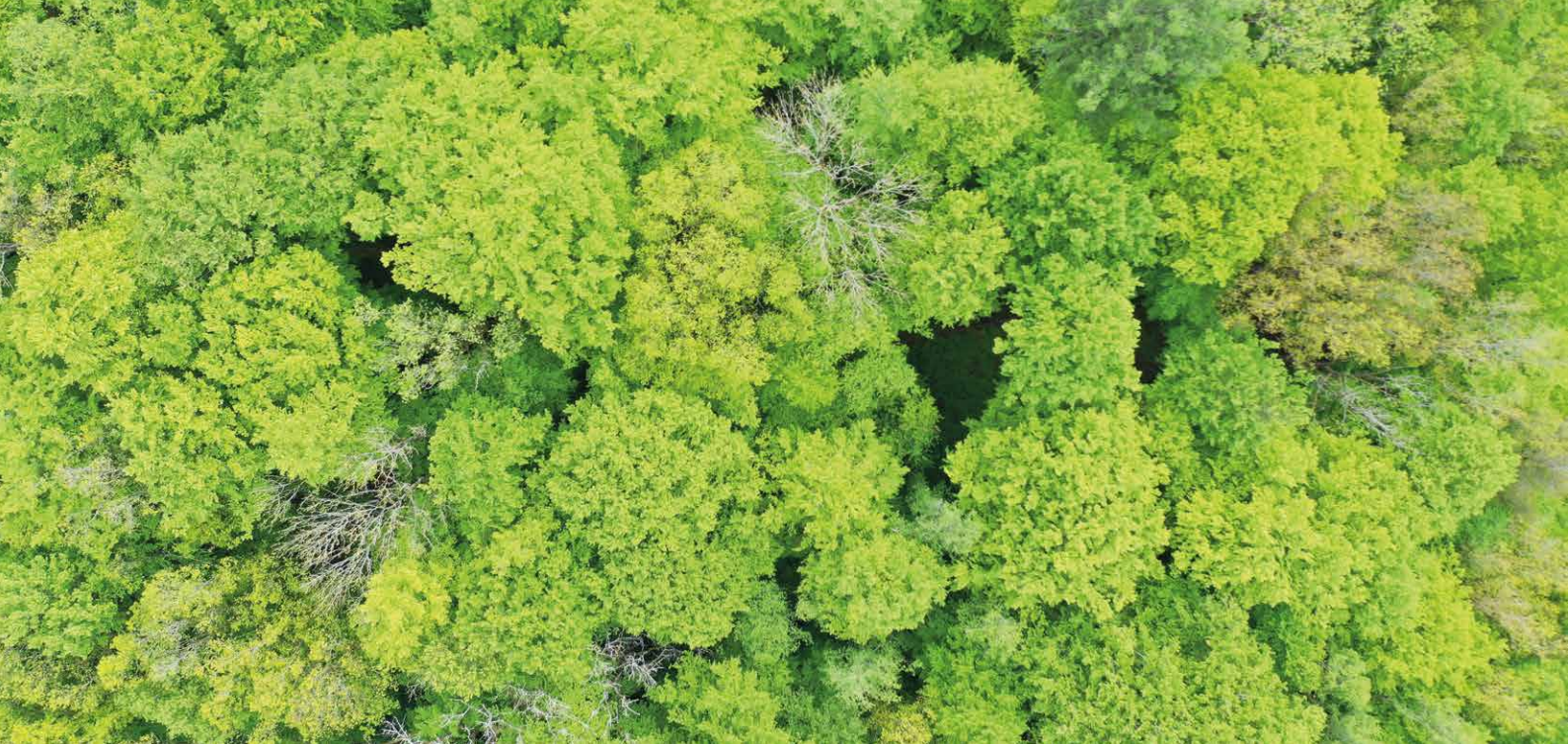




NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe

Neue Wildnis
im Laubacher
Wald

Jahresbericht 2020



Blick auf den Laubacher Wald im hessischen Vogelsberg

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

Wir retten Paradiese!

Was wir tun

Wir wollen die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten in Deutschland für kommende Generationen bewahren. Dafür steht bei uns der Flächenkauf an erster Stelle. Denn nur als Eigentümer können wir auf Dauer für artenreiche Lebensräume sorgen. Naturnahe Lebensräume entlassen wir komplett aus der wirtschaftlichen Nutzung. So entstehen wieder urige Naturwälder und lebendige Feuchtgebiete. In naturfernen Forsten beschleunigen wir mit Waldarbeiten den Wandel zu naturnahem Wald. Für Wiesen, Weiden und Äcker organisieren wir eine behutsame Nutzung, die die reiche Tier- und Pflanzenwelt unserer Kulturlandschaft fördert.

Wer wir sind

So unterschiedlich wir in der NABU-Stiftung auch sind, so haben wir eine gemeinsame Überzeugung: Dass es sich lohnt, sich mit seiner Energie, seiner Lebenszeit, seinem Enthusiasmus für das Wunder unserer Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch künftige Generationen Freude und Ehrfurcht erleben können im Angesicht der Pracht unserer heimischen Natur. Durch unser gemeinsames Spezialwissen in den Bereichen Artenschutz, Forstwirtschaft, Landschaftsökologie, Flächenmanagement und Kommunikation sind wir stark, aber wir haben auch einen starken Partner: Zeit. Unser Stiftungseigentum lässt uns die Zeit, langfristige Naturprozesse zu begleiten.

Was Sie tun können

Haben Sie Freude an der Natur! Genießen Sie die Farben, Gerüche und Klänge von Tieren, Pflanzen und Naturoasen um Sie herum! Freude und Dankbarkeit für das Erlebte – das ist ein guter Ausgangspunkt für einen Schritt weiter: Setzen Sie sich ein für den Erhalt unserer Natur, mit einem Ehrenamt, mit einer Spende, einer Patenschaft, einer Zustiftung, einer Verfügung in Ihrem Testament. Suchen Sie sich aus, was zu Ihnen passt! Fragen Sie uns gerne nach mehr Informationen. Und lernen Sie uns kennen bei einer unserer Stiftungsveranstaltungen.

Wir freuen uns auf Sie!

Vorwort	5
Wildes Land	
Laubacher Wald – Wildnisgebiet im hessischen Vogelsberg	7
Anklamer Stadtbruch – Einsatz für die amphibische Wildnis	8
Naturparadies Grünhaus – Willkommen Uferschwalbe und Auerhuhn	9
Urwald von morgen	
Land für Waldkauz, Schwarzstorch und Haselmaus	10
Blühendes Land	
Mit Landkauf, Beweidung und Beratung für die Artenvielfalt	12
Faszination Moor	
Moorschutzprojekte in Norddeutschland	15
Lebendige Gewässer	
Entwicklung von naturnahen Fluss- und Seenlandschaften	16
Artenschutz	
Stillgelegte Gruben für die Natur	18
Schafbachtal – Neues Schutzgebiet für Wildkatze und Sperlingskauz	21
Schreiadlerschutz in Mecklenburg-Vorpommern	22
Überblick	
Übersichtskarte der NABU-Naturparadiese	23
Flächenbilanz 2020	24
Finanzen	
Wirtschaftliche Entwicklung	26
Stifterportrait	
Irmgard-und-Walter-Steiner-Stiftung zum Schutz der Natur	35
Mitmachen	36
Wir sagen Danke	37
Stiftungsorgane & Kontakt	38



Buschwindröschen



Das Stiftungsjahr 2020

**Liebe Freundinnen und Freunde der NABU-Stiftung,
liebe Naturinteressierte,**

mit einem wahren Paukenschlag klang das Jahr 2020 bei unserer NABU-Stiftung Nationales Naturerbe aus: In den letzten Dezembertagen gelang uns der Erwerb von Nutzungsrechten an 225 Hektar altem Buchenwald im hessischen Vogelsberg. Es war für uns eine besondere Freude, mit diesem wichtigen Verbindungsstück im Laubacher Wald ein ganz neues Wildnisgebiet aus der Taufe heben zu können, von denen Deutschland noch immer viel zu wenige besitzt. Der Laubacher Wald war prägend für unsere Stiftung 2020, denn in keinem Jahr zuvor konnten wir mit einem Mitteleinsatz von 10,2 Mio. Euro so aufwandstark für die Natur wirken.

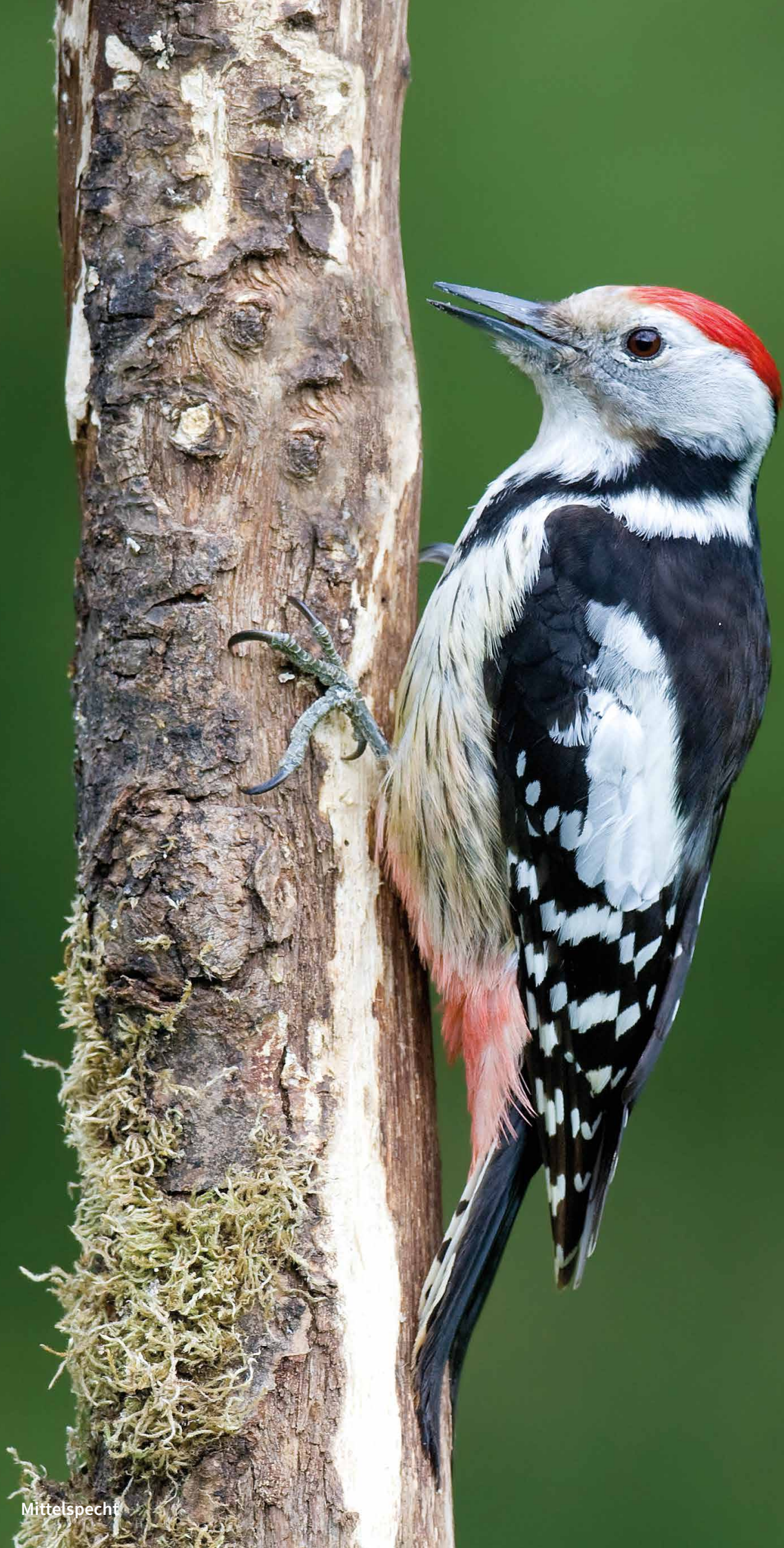
Auch an anderen Stellen gelangen uns wichtige Kaufabschlüsse zum Schutz artenreicher Lebensräume, wodurch unsere Naturschutzflächen um insgesamt 485 Hektar auf nun schon 21.224 Hektar anwuchsen. So konnten wir beispielsweise den Aufbau unseres blumen- und insektenreichen Schutzgebietes „Windknollen“ bei Jena abschließen, im thüringischen Schafbachtal Land für Wildkatze, Sperlingskauz und Feuersalamander kaufen oder bei Steinau in Niedersachsen einen Moorwald für immer vor der Motorsäge bewahren.

Mit einem wachsenden Kollegenkreis kümmern wir uns immer stärker um die Verbesserung der von uns geschützten Lebensräume, damit in ihnen seltene und bedrohte Tier- und Pflanzenarten ein sicheres Leben führen können. Als tierische Helfer unterstützen uns Wasserbüffel, Wildpferde, alte Rinderrassen, Schafe und Ziegen, die auf Stiftungsflächen 2020 gezielt zum Einsatz kamen. Dass konsequenter Naturschutz oftmals auch Klimaschutz bedeutet, ist keine neue Erkenntnis, gerät aber immer wieder in Vergessenheit. 2020 konn-

ten wir über unser Wald-Biomonitoring erstmals berechnen, dass unsere unbewirtschafteten Stiftungswälder im Schnitt rund 10 Tonnen Kohlendioxid je Hektar und Jahr in ihrer Holzmasse speichern. Auch rund 15 Hektar Moor im Biesenthaler Becken, die wir 2020 vernässen ließen, binden nun mehr Kohlendioxid. Mit Vorbereitungsarbeiten zur Wiedervernässung des Sulinger Moores in Niedersachsen sowie für Grabenverschlüsse im Anklamer Stadtbruch in Vorpommern konnten wir wichtige Weichen stellen für die geplante Aktivierung dieser Moore als Lebensraum und Kohlendioxidsenke.

Die unerbittlichen Nachrichten über die Veränderungen des Klimas und den fortschreitenden Schwund von Tier- und Pflanzenarten in der übernutzten Landschaft sind schwer zu ertragen. Als Ergänzung zum politischen Engagement des NABU für mehr Natur- und Klimaschutz wollen wir auch künftig einen ganz handfesten Beitrag zum Erhalt unserer Natur leisten. Dafür brauchen wir Sie! Denn nur in einer starken Gemeinschaft aus aktiv anpackenden Naturschützern, großzügigen Spenderinnen und ehrenamtlich Aktiven können wir Naturparadiese in Deutschland bewahren. Bei allen Menschen, die ihre Stärken 2020 mit den unsrigen bündelten und unsere Naturschutzerfolge erst ermöglichten, bedanken wir uns von ganzem Herzen. Lassen Sie uns alle gemeinsam weiter dafür kämpfen, Land für die Natur zu retten!

Christian Unselt
Vorsitzender der NABU-Stiftung



Mittelspecht



Hirschkäfer und Schwarzspecht sind im Laubacher Wald zu Hause.



Das gefährdete Grüne Besenmoos wächst bevorzugt an der Borke von Laubbäumen in alten, naturnahen Wäldern.

Der Laubacher Wald Wildnisgebiet im hessischen Vogelsberg

Naturnahe Buchenwälder prägen den westlichen Vogelsberg in Hessen und bieten vielen geschützten Arten eine Heimat. Ende 2020 erwarben wir die Nutzungsrechte für rund 225 Hektar Wald bei Laubach und lassen so ein großes Wildnisgebiet im hessischen Bergland entstehen.

Wildnisgebiete sind im dicht besiedelten Deutschland ein rarer Schatz. Aufgrund ihrer Größe von mindestens 1.000 Hektar und ihrer Ungestörtheit kann sich die Natur in ihnen weitgehend frei und ohne direkten menschlichen Einfluss entwickeln. So bewahren Wildnisgebiete eine große Vielfalt an Arten und Lebensräumen. Außerdem sichern sie viele Ökosystemleistungen, tragen zum Klimaschutz bei und helfen uns zu verstehen, wie die Natur sich an verändernde Umweltverhältnisse dynamisch anpasst. Wilde Naturlandschaften bieten zudem einen Ort des Naturerlebens und sind ein Gegengewicht zur genutzten Kulturlandschaft. Zwei Prozent der Landesfläche will die Bundesregierung daher in Wildnisgebieten sichern.

Neue Wege gehen

Als NABU-Stiftung unterstützen wir dieses Ziel und lassen ein großes, unzerschnittenes Wildnisgebiet im hessischen Bergland entstehen. Dafür gingen wir im Dezember 2020 einen neuen Weg und erwarben mit gut fünf Millionen Euro die Nutzungsrechte für 224,5 Hektar Privatwald bei Laubach. Durch das mit Mitteln des Bundes finanzierte Projekt stellen wir konsequent die forstwirtschaftliche Nutzung im Laubacher Wald ein. Zusammen mit zwei angrenzenden Arealen des hessischen Staatswaldes, in denen bereits keine Holznutzung mehr stattfindet, entsteht so eine 1.025 Hektar große neue Waldwildnis im westlichen Vogelsberg.

Heimat für seltene Waldarten

Der Laubacher Wald ist in großen Teilen bereits durch naturnahe Buchenwälder geprägt, die sich mit kleineren Beständen aus Fichte, Eiche und anderen Laubhölzern abwechseln. Über 80 Prozent der Bäume sind älter als 120 Jahre und bieten durch das hohe Alter gute Voraussetzungen für eine schnell einsetzende natürliche Waldentwicklung. Zahlreiche europäisch geschützte Tier- und Pflanzenarten sowie Arten in besonderer Verantwortung Deutschlands sind im Laubacher Wald beheimatet. Dazu gehören Schwarz- und Mittelspecht, Bechsteinfleckermaus und Großes Mausohr sowie der Hirschkäfer.



Großes Mausohr

1.025 HEKTAR
Waldwildnis in Hessen
entstanden

An einigen Stellen wächst das Grüne Besenmoos, dessen Bestand europaweit gefährdet ist und deshalb einen besonderen Schutz nach der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie genießt. Die in vielen Schutzgebieten erlaubte forstliche Nutzung verändert das Kleinklima im Wald und führt zum Absterben des seltenen Waldmooses. In Stiftungsobhut bewahren wir den Laubacher Wald vor Holzeinschlag und schützen so dauerhaft die wertvollen Vorkommen des Grünen Besenmooses.

Das Projekt „Laubacher Wald - Westlicher Vogelsberg“ wird über den Wildnisfonds gefördert, einem Förderprogramm des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU).



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Die Natur im Anklamer Stadtbruch überlässt die NABU-Stiftung einer vom Menschen ungestörten Entwicklung.

Der Anklamer Stadtbruch Einsatz für die amphibische Wildnis

Im Nordosten von Mecklenburg-Vorpommern liegt der Anklamer Stadtbruch, eine weite Moorlandschaft im Übergang zwischen Land und Meer. Einen Großteil des 2.000 Hektar großen Wildnisgebietes bewahren wir in Stiftungsobhut und engagieren uns mit verschiedenen Maßnahmen für dessen Erhalt.

Zwischen der Peenemündung und dem Stettiner Haff im Osten Vorpommerns gelegen, ist der Anklamer Stadtbruch eine der eindrucksvollsten Wildnislandschaften Deutschlands. Eine Sturmflut ließ 1995 den Deich zum Haff brechen und überschwemmte große Teile des Stadtbruchs. Seither ist die Moorlandschaft weitestgehend sich selbst überlassen. Die hohen Wasserstände verwandelten zuvor intensiv genutzte Wiesen und Weiden in Flachseen und ließen eine natürliche Moorvegetation aus Röhrichten, Seggenrieden und Bruchwäldern entstehen. Besonders eindrucksvoll ist die landschaftliche Dynamik, in der sich bewaldete in waldfreie Moorflächen verwandeln und sich mosaikartig abwechseln.

Neue Heimat für Seeadler, Fischotter und Wolf

Über 100 Arten an Brutvögeln haben in dieser wilden Moorlandschaft eine neue Heimat gefunden. Darunter sind Arten mit sehr unterschiedlichen Ansprüchen wie Wendehals, Zwergschnäpper, Karmingimpel und Tüpfelsumpfhuhn. Während der Zugzeit sammeln sich Zehntausende Wildgänse, Kraniche, Enten und Watvögel an den Flachgewässern. Vom Fischreichtum profitieren Kormoran, Fischotter und auch der Seeadler. So hat der Anklamer Stadtbruch mit inzwischen bis zu 13 Paaren die höchste Brutdichte an Seeadlern in Europa. 2020 bezeugten zudem Spuren, dass der Wolf durch das Mooregebiet streift.

Endlich Ruhe vor der Jagd

Ende 2018 erwarben wir rund 1.360 Hektar im Stadtbruch von der Stadt Anklam und weiteren Eigentümern, um das einzigartige Wildnisgebiet vor neuen wirtschaftlichen Nutzungsinteressen zu bewahren. Dadurch konnten wir die forstwirtschaftliche Nutzung und auch die Bejagung auf unseren Stiftungsflächen einstellen. Seither besteht auf mehr als 1.000 Hektar im Zentrum des Anklamer Stadtbruchs eine ganzjährige Jagdruhe. Seit 2020 lassen wir mehr als 80 Jagdkanzeln und Hochsitze abbauen und aus dem Stadtbruch entfernen. Zum Schutz vor Wildschäden findet nur noch in einem Randbereich in Nachbarschaft zu Grünland eine ausschließlich auf Wildschweine beschränkte Jagd statt.

In den kommenden Jahren sind wir mit weiteren Maßnahmen im Anklamer Stadtbruch aktiv. So beeinträchtigen die stark schwankenden Wasserstände im Gebiet das weitere Moorwachstum. Für den Winter 2021/2022 planen wir daher, die künstlichen Entwässerungsgräben einschließlich der drei großen Torfkanäle zu verschließen. Um das Stiftungsgebiet abzurunden, wollen wir zudem weiteres Land hinzukaufen.

> www.anklamer-stadtbruch.de



Seeadler



Neben der Uferschwalbe soll auch das seltene Auerhuhn in Grünhaus heimisch werden.

Uferschwalben (l.o.) brüten erfolgreich am Steilhang einer Sandhalde, die wir 2018 vor der Bergbausanierung retten konnten.

Naturparadies Grünhaus

Willkommen Uferschwalbe und Auerhuhn

Seit fast 20 Jahren entwickeln wir im Naturparadies Grünhaus in Südbrandenburg eine vom Menschen unberührte Wildnis. Über 80 Brutvogelarten sind hier mittlerweile zu Hause, dazu gehört seit 2020 auch die Uferschwalbe.

Seit 2003 bewahren wir mit dem Naturparadies Grünhaus eine fast 2.000 Hektar große Wildnislandschaft in der Niederlausitz und unterstützen deren Wiederbesiedlung. So verfolgen wir jedes Jahr zusammen mit etwa 25 ehrenamtlichen Feldforschern die Entwicklung der Tier- und Pflanzenwelt in Grünhaus. Das Biomonitoring wird durch unsere Grünhaus-Paten und -Patinnen und den Mineralquellen Bad Liebenwerda ermöglicht.

Vogelwelt in Grünhaus wird vielfältiger

2020 zeigte die Auswertung unserer Monitoringdaten, dass die Anzahl der Brutvogelarten in Grünhaus von 2009 bis 2019 um rund 50 Prozent auf insgesamt 82 Arten angestiegen ist. Darunter sind inzwischen auch viele Waldvogelarten wie die Haubenmeise, die sich in den jungen Kiefernwäldern von Grünhaus wohlfühlt. Wassertaucher wie Rotschenkel oder Zwergtaucher haben die vielen Kleingewässer als Lebensraum entdeckt. Während des Vogelzugs bieten die großen, flachen Tagebauseen zudem zahlreichen Gästen einen sicheren Übernachtungsplatz. Im Herbst 2020 rasteten hier bis zu 23.000 Saat- und Tundra- gänse sowie 1.200 Kraniche. Die häufigsten Brutvögel in Grünhaus bleiben mit Feldlerche und Goldammer die Bewohner der offenen und halboffenen Landschaft.

Lebensraum für Uferschwalben gerettet

Einen großen Teil unserer Tagebauflächen bei Finsterwalde haben wir bereits vollständig der Natur überlas-

sen. Nur im Osten von Grünhaus kann es noch durch den Bergbausanierer LMBV zu Eingriffen kommen, um durch den Bergbau entstandene Gefahren zu beseitigen. Mit unserem Projektbüro Grünhaus setzen wir uns für eine naturschonende Sanierung ein. So konnten wir im Jahr 2018 erfolgreich eine langgestreckte Sandhalde an den Grünhauser Seen retten, die wertvolle Lebensräume für Insekten und Vögel bietet. 2020 entdeckten wir hier Uferschwalben, die bis zu 40 Bruthöhlen an den Steilhängen angelegt hatten. Uferschwalben kamen ursprünglich nur an Küsten und Flussläufen vor und sind heute vor allem auf Ersatzlebensräume angewiesen. Über den Grünhauser Seen finden die kleinen Schwalben zudem reichlich Insekten für ihren Nachwuchs.

Waldkauf für das Auerhuhn

Mit dem Kauf von rund einem Hektar Kiefernwald vergrößerten wir 2020 unseren Stiftungswald am Rande des Naturparadieses auf rund 13 Hektar. Der Wald gehört zum Wiederansiedlungsgebiet des Auerhuhns, das früher die Lausitzer Wälder durchstreifte und seit einigen Jahren im Naturpark „Niederlausitzer Heidelandschaft“ ausgewildert wird. Mit dem Kauf von Waldflächen wollen wir ungestörte, strukturreiche Naturwälder für das Auerhuhn sowie andere bedrohte Waldarten schaffen. Langfristig hoffen wir, dass die imposanten Hühnervögel auch das angrenzende Grünhaus wiederbesiedeln. Einzelne Tiere wurden bereits auf Streifzug im Naturparadies gesichtet.



82 VOGELARTEN
brüten in Grünhaus

> www.gruenhaus.org



In Mecklenburg-Vorpommern erwarben wir 2020 weitere Waldflächen bei Lapitz für störungsempfindliche Arten wie den Schwarzstorch.

Gemeinsam Naturwälder bewahren Land für Waldkauz, Schwarzstorch und Haselmaus

Im dicht besiedelten Deutschland sind Wälder, in denen sich die Natur frei entfalten kann, selten geworden. Wir wollen das ändern und erwerben bundesweit Waldflächen, um diese zu Urwäldern von morgen zu entwickeln. In Stiftungsobhut bewahren wir bereits über 5.870 Hektar Naturwälder.

Naturwälder beherbergen nicht nur eine Fülle an Tier- und Pflanzenarten, sie sind auch besser auf Klimaveränderungen vorbereitet. Außerdem binden forstlich nicht genutzte Wälder eine große Menge Kohlendioxid in den Bäumen und dem Waldboden und leisten so einen Beitrag zum Klimaschutz. Über unser Wald-Biomonitoring konnten wir 2020 erstmals die Klimaschutzleistung unserer unbewirtschafteten Stiftungswälder berechnen: Im Schnitt legten sie im vergangenen Jahrzehnt rund 10 Tonnen Kohlendioxid je Hektar und Jahr in ihrer Holzmasse fest. Dies ist ein großer Ansporn für uns, die Naturwälder der NABU-Stiftung weiter anwachsen zu lassen. 2020 konnten wir insgesamt 127 Hektar Wald mit Flächenkäufen für die Natur retten. Außerdem erwarben wir die Nutzungsrechte an 224,5 Hektar alten, artenreichen Buchenwäldern im hessischen Vogelsberg (siehe S. 7).

Neue Waldparadiese in Sachsen und Niedersachsen

Mit Hilfe von Spenden retteten wir im Dezember 2020 rund zwölf Hektar Naturwald bei Steinau im Norden von Niedersachsen. Seit vielen Jahrzehnten wachsen Eichen, Birken und Kiefern in dem Waldparadies ungestört und bieten Waldkauz, Schwarzspecht und vielen weiteren Waldbewohnern ein Zuhause. In den lichten Waldbereichen und umliegenden Wiesen geht der seltene Schwarzstorch auf die Jagd. Neuntöter, Schwarzkehlchen und Goldammer leben an den strukturreichen

Waldrändern. Durch den Kauf bleibt das Naturkleinod in der weitgehend kultivierten Marschlandschaft dauerhaft unbewirtschaftet erhalten.

Ebenfalls Ende 2020 erwarben wir einen zehn Hektar großen Laubmischwald auf dem Scheibeberg in Ostsachsen. Den Kauf konnten wir mit Unterstützung des NABU-Waldschutzfonds finanzieren, über den wir Spenden naturverbundener Menschen und Unternehmen sammeln. Das Waldgebiet im Vorland des Zittauer Gebirges ist Heimat für Fledermäuse und Vögel wie den seltenen Mittelspecht und bietet zudem zahlreiche Versteckmöglichkeiten für die Haselmaus. Wir werden künftig einen artenreichen Naturwald auf dem Scheibeberg fördern, indem wir die alten Baumriesen ungestört wachsen lassen sowie Platz und Licht für Waldorchideen schaffen.

Mehr Wald für den Schwarzstorch

In Mecklenburg-Vorpommern arbeiten wir seit vielen Jahren daran, dass die Lapitz-Geveziner Waldlandschaft Lebensraum für störungsempfindliche Waldarten bleibt (siehe S. 22). Hier brütet der seltene Schreiadler und der Schwarzstorch findet an den zahlreichen Senken und Waldmooren ausreichend Nahrung für sich und seine Jungen. In den alten Eichen- und Buchenwäldern sind zudem Mittelspecht und Wespenbussard zu Hause. Rund 380 Hektar dieser idyllischen Landschaft



Auf dem Scheibeberg in Ostsachsen finden Haselmäuse ideale Lebensbedingungen.



Urwald von morgen

In Stiftungsgebieten in Ostbrandenburg beschleunigten wir 2020 mit Baumpflanzungen die Entstehung artenreicher Laubmischwälder.



Waldkauz

127 HEKTAR Wald für die Natur bewahrt

nordöstlich der Müritz sind in unserer Obhut. 2020 konnten wir weitere 2,4 Hektar Wald kaufen. In den kommenden Jahren wollen wir das Stiftungsgebiet mit der Hilfe von Spenden weiter vergrößern und die Lücken zwischen unseren Eigentumsflächen schließen.

Ein Stück Natur zurückgeben

In monotonen Forsten, die durch Kiefern oder Fichten geprägt sind, beschleunigen wir mit ökologischem Waldumbau die Entstehung artenreicher Laubmischwälder. Anfang 2020 pflanzten wir in zwei Kiefernbeständen im **Stobbetal** und im **Tiergarten** in Ostbrandenburg etwa 5.000 junge Traubeneichen, Hainbuchen und Winterlinden. Mit Zäunen schützen wir die jungen Bäume vor dem Verbiss durch Rehe und Rothirsche. Wenn die Bäume in einigen Jahren groß genug sind, werden wir die Wildschutzzäune zurückbauen und die Flächen ganz der Natur überlassen.

In Baden-Württemberg konnten wir 2020 den aufwändigen Rückbau eines ehemaligen Militärgeländes bei **Iffezheim** abschließen. 2018 begannen wir in unserem 43 Hektar großen Naturerbe-Wald mit dem Abriss und der Entsorgung von über 40 zerfallenen militärischen Gebäuden, die über Jahrzehnte von französischen Streitkräften genutzt wurden. Insgesamt 6.443 Kubikmeter Bauschutt und Beton sowie 6.522 Tonnen Asphalt ließen wir abfahren. Aus dem unbelasteten Baumaterial errich-

teten wir Steinmauern für Zauneidechsen und weitere wärmeliebende Tiere. Die Wege wurden aufgebrochen, sodass die Natur die Verkehrsflächen zurückerobert kann. Jetzt kehrt Ruhe in den Iffezheimer Wald ein, in dem Hirschkäfer, Turteltaube und zehn verschiedene Fledermausarten leben.

Nadelwälder unter Druck

In vielen Teilen von Deutschland setzen Dürre und Hitze insbesondere Nadelbäume unter Stress und machen sie anfällig für Insekten wie den Borkenkäfer. Davon betroffen sind vor allem Fichtenmonokulturen, aber auch Kiefernforste. Mancherorts leiden sogar Buchenwälder unter der Trockenheit. Das Naturschutzgebiet **Jemmeritzer Moor** in Sachsen-Anhalt hat mit seinen Fichtenwäldern seit einigen Jahren mit dem Borkenkäfer zu kämpfen. 2020 mussten wir nach behördlicher Aufforderung die befallenen Bäume auf unseren Stiftungsflächen fällen. Um das Waldökosystem zu unterstützen, beließen wir die geschälten und von den Borkenkäfern befreiten Baumstämme auf der Fläche. Denn liegendes Totholz schützt nicht nur die Gehölzverjüngung vor Wildverbiss, es versorgt die nachwachsenden Jungbäume mit Nährstoffen und Humus und verringert die Verdunstung des knappen Wassers. Durch natürliche Verjüngung entsteht schließlich eine neue Waldgeneration, die besser auf die klimatischen Veränderungen vorbereitet sein wird.

> www.urwald.naturerbe.de



Der Windknollen in Thüringen bietet wertvollen Lebensraum für seltene Arten wie die Heidelerche und den Drüsigen Klappertopf (r.o.), der bundesweit nur auf dem Windknollen vorkommt.

Von bunten Wiesen- und Weidelandschaften Mit Landkauf, Beweidung und Beratung für die Artenvielfalt

Mit dem Landkauf setzen wir uns gegen die zunehmende Verarmung an Arten und Lebensräumen in der Kulturlandschaft ein und schaffen durch eine naturschonende Bewirtschaftung wieder artenreiche Lebensräume. Unsere Erfahrungen geben wir mit unserem Beratungsprojekt „Fairpachten“ weiter.

Über die Jahrhunderte sind durch den Menschen vielfältige Kulturlandschaften in Mitteleuropa entstanden und mit ihnen ein großer Reichtum an Lebensräumen für unzählige Tier- und Pflanzenarten. Doch der Wandel hin zu einer intensiveren Landnutzung lässt diesen Artenschatz besorgniserregend schwinden. Mit dem Kauf von Wiesen, Weiden und Äckern kämpfen wir gegen die zunehmende Verarmung an Arten und Lebensräumen. Auf den etwa 6.965 Hektar stiftungseigenen Landwirtschaftsflächen organisieren wir eine behutsame Nutzung, die den Tieren und Pflanzen unserer Kulturlandschaft wieder Raum zum Leben gibt.

Land für bedrohte Wiesenvögel

Auf dem thüringischen **Windknollen** nahmen wir 2020 die letzten zum Verkauf stehenden 88 Hektar Wiesen in unsere Obhut. Mit seinen weiten Trockenrasen und kleinen Tümpeln bietet das Naturschutzgebiet bei Jena wertvollen Lebensraum für Wiesenvögel, Insekten und Amphibien. Seit 2018 engagieren wir uns für den Kauf der insgesamt 195 Hektar Naturschutzflächen sowie angrenzenden Bereiche auf dem Windknollen, um das Naturparadies vor dem Ausverkauf zu retten. Dank der engagierten Spenden zahlreicher naturverbundener Menschen, einer Förderung durch Naturstrom und einer Unterstützung durch den NABU-Club konnten wir die letzten Flurstücke ein

Jahr früher als geplant erwerben und damit die Sicherung des kompletten Naturschutzgebietes bereits nach drei Jahren abschließen. Um den Blütenreichtum der Wiesen zu erhalten, setzen wir uns für eine speziell gesteuerte Beweidung mit Schafen und Ziegen ein. Zudem werden wir die zahlreichen Tümpel als Kinderstube für Berg-, Teich- und Kammmolch erhalten.

Im Herbst 2020 erwarben wir mit der Hilfe zahlreicher Spender und Spenderinnen 25 Hektar Land nordwestlich von Halle in Sachsen-Anhalt. Seit vielen Jahren engagieren wir uns hier für den Erhalt der **Porphyrkuppenlandschaft Gimritz**, die mit ihren gesteinsreichen Kuppen ganz besondere Lebensräume bietet. Steinschmätzer, Wendehals und Braunkehlchen finden in den Wiesen, alten Obstbäumen und Hecken geschützte Brutplätze und reichlich Nahrung. Auch der farbenfrohe Bienenfresser baut hier seine Höhlen und sucht im Sommer auf den Wiesen nach Beute. Mit dem Kauf konnten wir unseren Schuttschirm bei Gimritz auf insgesamt fast 170 Hektar Naturschutzland ausweiten. Die erworbenen Trocken- und Halbtrockenrasen, Zwergstrauchheiden und Streuobstwiesen lassen wir mit Ziegen und Schafen beweiden, um ein weiteres Zuwachsen durch Gehölze zu verhindern. So bleiben die wertvollen Felsfluren als Lebensraum für Wildbienen, Schmetterlinge und Vögel dauerhaft erhalten.

195 HEKTAR 
auf dem Windknollen bei Jena
vor dem Ausverkauf gerettet



Schmetterlinge wie der Braune Feuerfalter profitieren von den Beweidungsprojekten auf den ehemaligen Militärf lächen in Nordrhein-Westfalen (gr. Bild) und in Rheinland-Pfalz (l.o.).

Steinschmätzer



Aufbau von großflächigen Weidelandschaften

Ehemalige Truppenübungsplätze sind wertvolle Naturgebiete, weil sie groß und unzerschnitten sind und über Jahrzehnte keiner intensiven land- und forstwirtschaftlichen Nutzung unterlagen. Zum Schutz dieser besonderen Naturareale übernahmen wir vom Bund zahlreiche stillgelegte Militärf lächen in Ost- und Westdeutschland.

Auf dem **Langenhard** in Baden-Württemberg begannen wir im Frühjahr 2020 mit einer extensiven Rinderbeweidung des Grünlandes und der angrenzenden Waldbereiche. Zuvor hielten Schafe den Standortübungsplatz bei Lahr offen, jedoch konnten die Tiere ein Zuwachsen durch Gehölze nur teilweise verhindern. Mit Hinterwälder-Rindern fördern wir nun einen vielfältigen Bewuchs und eine bunte Insekten- und Artenvielfalt auf dem Langenhard, denn die Tiere fressen auch Sträucher sowie anderes nährstoffarmes Futter. Zudem ist die aus dem Schwarzwald stammende und heute stark gefährdete Rinderrasse ideal an die rauen Bedingungen angepasst.

Auch auf dem **Spreiberg**, einem ehemaligen Truppenübungsplatz bei Arnberg in Nordrhein-Westfalen, engagieren wir uns für den Aufbau einer großflächigen Weidelandschaft mit Rindern. Hierfür starteten wir im Herbst 2020 mit der Einzäunung von fast 70 Hektar Weidflächen auf dem Spreiberg mit Hilfe von EU- und Landesfördermitteln. Seit dem Frühjahr 2021 weiden Rin-

der der gefährdeten Nutztier rasse „Rotes Höhenvieh“ auf dem auch als „Wicheler Heide“ bekannten Gebiet. In Rheinland-Pfalz sichern wir mit unserem Flächeneigentum auf der **Schmidtenhöhe** bei Koblenz ein Beweidungsprojekt ab, das der NABU Rheinland-Pfalz seit vielen Jahren mit Taurus-Rindern und Konik-Pferden auf dem ehemaligen Panzerübungsplatz durchführt. Seit Ende 2020 weidet nun auch eine kleine Herde dieser urig aussehenden Rinder und Pferde auf unseren Stiftungsflächen bei **Saarburg** und sorgt hier für mehr Vielfalt an Blüten, Insekten und Vögeln.

Beratungsangebot zur Artenvielfalt

Mit dem Projekt **Fairpachten** bieten wir deutschlandweit ein kostenloses Beratungsangebot für Grundeigentümer und Grundeigentümerinnen an, die landwirtschaftliche Flächen verpachten und sich mehr Natur wünschen. 2020 informierten wir auf etwa 50 Präsenz- und Onlineveranstaltungen über unser Beratungsangebot und erreichten dabei über 1.200 Menschen. Zusätzlich sind wir mit vielen Kommunen und Kirchengemeinden im Gespräch, die sich für mehr Artenvielfalt auf ihren landwirtschaftlichen Flächen engagieren. Um unser Beratungsangebot Stück für Stück weiter auszubauen, starteten wir mit Fachseminaren zur Qualifizierung von Ehrenamtlichen. Mit ihrer Unterstützung wollen wir künftig noch mehr Menschen für eine naturschonende Nutzung ihrer verpachteten Flächen begeistern.

> www.fairpachten.org



Moorfrösche



Vom Einsatz der Moorbagger im Biesenthaler Becken profitierte diese Niedermoorfläche entlang des Pfauenfließes.

Auf dem Weg zum Moor

Moorschutzprojekte in Norddeutschland

Intakte Moore sind vielerorts aus unserer Kulturlandschaft verschwunden. Dabei sind sie für die Artenvielfalt und den Klimaschutz sehr wichtig. Gemeinsam mit dem NABU-Bundesverband engagieren wir uns für die Wiederbelebung von Mooren in Norddeutschland.

In Deutschland sind naturnahe Moorlandschaften stark bedroht, denn fast alle Moorböden sind entwässert und werden land- und forstwirtschaftlich genutzt. Dadurch geht nicht nur wertvoller Lebensraum für spezialisierte Arten verloren, auch geben entwässerte Moore Treibhausgase in großen Mengen in die Atmosphäre ab und heizen das Klima an. Der Erhalt und die Wiedervernässung von Mooren sind daher für den Klimaschutz wichtig. Im Rahmen des LIFE-Projektes „Peat Restore“ engagierten wir uns 2020 zusammen mit dem NABU-Bundesverband für die Wiederbelebung von zerstörten Mooren im brandenburgischen Biesenthaler Becken, um ihre natürliche Funktion als Kohlenstoffspeicher wiederherzustellen.

Erfolgreiche Moorsanierung im Biesenthaler Becken

Mit seinen naturnahen Moor- und Mischwäldern, Fließgewässern und Seen sowie artenreichen Feuchtwiesen gehört das **Biesenthaler Becken** bei Berlin zu den schönsten Naturschutzgebieten Brandenburgs. Fast 500 Hektar sind hier inzwischen in sicherer Stiftungsobhut. In früheren Zeiten angelegte Wasserläufe entwässern allerdings noch immer die Moorwälder. Im Winter 2020 begannen Moorbagger mit aufwendigen Sanierungsarbeiten und verschlossen zahlreiche Entwässerungsgräben mit Lehm, Torf und Holzstämmen. Insgesamt wurden mit Hilfe des LIFE-Projektes 15,5 Hektar trockengelegte Moorböden an drei Standor-

ten wieder vernässt. Im Mooreinzugsgebiet südlich des Plötzenses ließen wir zusätzlich Kiefern fällen, weil die Nadelbäume die Neubildung von Grundwasser vermindern und die Moorböden gefährden. 2021 werden wir in dem Kiefernforst junge Laubbäume in schützende Gatter pflanzen, um die natürliche Laubwaldentwicklung zu beschleunigen.

Erste Schritte im Sulinger Moor

Südlich von Bremen unterstützen wir die Wiederbelebung des **Sulinger Moors**, einem Hochmoor in der Diepholzer Moorniederung. Früher bauten Bauern hier Torf ab und legten Grabensysteme an, die das Moorgebiet bis heute entwässern. Birkenaufwuchs verdrängt zudem die lichtliebenden Torfmoose, Wollgräser und andere moortypische Pflanzen und verstärkt durch Verdunstung die Austrocknung der Moorböden.

15 HEKTAR
Moor bei Berlin
wiederbelebt



Mit Unterstützung des Deutschen Moorschutzfonds des NABU-Bundesverbands erwerben wir Stück für Stück Land im Sulinger Moor, um die Wiedervernässung einer großen, zusammenhängenden Hochmoorfläche zu ermöglichen. 2020 vergrößerten wir unseren Stiftungsbesitz auf rund 77 Hektar Land. Zudem begannen wir mit vorbereitenden Maßnahmen und entfernten Gehölze und Büsche, um Platz für die für 2021 geplanten Arbeiten zu schaffen.

> www.moore.naturerbe.de



Im Süßwasserbereich der Tideelbe entstehen durch den Einfluss der Gezeiten Lebensräume für zahlreiche seltene Arten, darunter sind das Flussneunauge (u.) und der Große Brachvogel.

Mehr Leben im und am Wasser

Entwicklung von naturnahen Fluss- und Seenlandschaften

Wasserlebensräume sind Heimat einer Vielzahl von Tieren und Pflanzen, doch sie sind durch den Einfluss des Menschen massiv bedroht. Mit dem Kauf von Naturflächen setzen wir uns bundesweit für den Erhalt und die Schaffung lebendiger Gewässer ein.

Flüsse und ihre Auen sowie Seen gehören zu den artenreichsten Ökosystemen. Zugleich bieten naturnahe Feuchtgebiete einen wichtigen Schutz vor Überschwemmungen und sichern unser Trinkwasser. Mit dem Kauf von Naturflächen engagieren wir uns für den Schutz und die Wiederherstellung naturnaher Fluss- und Seenlandschaften in Deutschland. Entlang von Elbe und Havel kooperieren wir mit dem NABU-Bundesverband sowie zahlreichen weiteren Partnern und unterstützen verschiedene Naturschutzprojekte.

Gemeinsam für mehr Vielfalt an der Elbe

2020 starteten wir zusammen mit dem WWF Deutschland ein Naturschutzgroßprojekt auf der ehemaligen **Elbinsel Krautsand** bei Stade in Niedersachsen. Die eingedeichte Insel liegt im Bereich der Tideelbe, eine der größten von Ebbe und Flut beeinflussten Flussmündungen Deutschlands. Durch den Einfluss der Gezeiten entstehen Lebensräume für sehr seltene Arten wie das fischähnliche Flussneunauge oder den weiß blühenden Schierlings-Wasserfenchel, der nur im Süßwasserbereich der Tideelbe vorkommt. Doch die Nutzungseingriffe des Menschen haben die besonderen Lebensräume im Mündungsbereich der Elbe stark verändert. Im Rahmen des durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Niedersächsischen Umweltministeriums geförderten Projektes werden diese seltenen Lebensräume auf Krautsand neu geschaffen und nachhaltig geschützt.

Als Partner des Projektträgers WWF übernehmen wir die notwendigen Flächenkäufe.

Im Dreiländereck zwischen Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg fließt die Elbe noch durch eine naturnahe Auenlandschaft, die ein wichtiges Reservat für Wiesenvögel und Zugvögel ist. Stück für Stück kaufen wir Land im Flusstal im Norden Sachsen-Anhalts und verbessern die Vernetzung der Stiftungsflächen. 2020 nahmen wir weitere rund fünf Hektar Grünland in der **Elbaue bei Beuster** in unsere Stiftungsobhut. Bei **Werben** vergrößerten wir das Stiftungsland mit Hilfe von Spenden um 4,5 Hektar Wiesen und Wald. Mit dem Kauf konnten wir einen Wald, in dem ein Seeadlerpaar brütet, vor Störungen von außen schützen. Die erworbenen Wiesen werden wir mit einer schonenden Nutzung als Lebensraum für Wiesenbrüter erhalten.

Belebung von Auenland an der Unteren Havel

Die **Untere Havelniederung** ist eines der größten zusammenhängenden Feuchtgebiete im Binnenland Mitteleuropas. Doch weite Teile der Aue sind heute durch Eindeichung von der Überflutung abgeschnitten und als Lebensraum für zahlreiche Wasservögel verloren. Wir setzen uns für die Entwicklung naturnaher Strukturen an der Unteren Havel ein und stellen Wiesen- und Uferflächen für das Gewässerrandstreifenprojekt des NABU-Bundesverbandes zur Verfügung. Seit Sommer



Gemeinsam mit dem NABU-Bundesverband schaffen wir ufer- und autentypische Lebensräume an der Havel bei Bölkershof.



In der Westerwälder Seenplatte schützen wir Brutvögel wie den Schwarzhalstaucher vor Störungen durch den Menschen.



790 HEKTAR Auenland an der Elbe in Stiftungsobhut

2020 engagieren wir uns mit Flächenkäufen bei einem Vorhaben des NABU-Bundesverbandes zur Belebung des Havelpolders Bölkershof bei Rathenow, das im Rahmen des Bundesprogramms „Blaues Band Deutschland“ durch das Bundesamt für Naturschutz gefördert wird.

Erste Schritte an der Westerwälder Seenplatte

Mit der **Westerwälder Seenplatte** bewahren wir seit 2019 ein europaweit wichtiges Brut- und Rastgebiet für Wasser- und Watvögel im Westerwald. In Kooperation mit dem Land Rheinland-Pfalz, den Kommunen, dem NABU Rheinland-Pfalz und Ehrenamtlichen entwickeln wir die sieben Gewässer künftig so, dass sie als Lebensraum erhalten bleiben und für die Vogelwelt aufgewertet werden. Im Frühjahr 2020 ließen wir in Zusammenarbeit mit dem ansässigen Campingplatzbetreiber Bojenketten am Dreifelder Weiher und am Hausweiher ausbringen. Die Absperrungen schützen besonders sensible Ufer- und Wasserbereiche, die Lappentaucher zur Brut und als Rückzugsraum nutzen.

Zur dauerhaften Sicherung des Vogelparadieses sind Reparaturarbeiten an der Teichlandschaft notwendig. Zur Vorbereitung ließen wir 2020 die Auslaufbauwerke mittels einer Unterwasserkamera überprüfen. Zudem wurde ein Weiher vollständig abgelassen, um die Stauanlage auf Schäden zu kontrollieren. Dabei zeigte sich, dass sich die Fischbestände seit dem letzten Abfischen 2018 auch ohne Fischbesatz gut entwickelt haben. Mit dem Bitterling entdeckten wir zudem eine seltene und in Rheinland-Pfalz vom Aussterben bedrohte Fischart.

> www.westerwälderseen.naturerbe.de

Weitere Erkenntnisse zur Gewässerökologie erhielten wir durch eine erste Studie der Universität Koblenz-Landau. Die Organisation und Umsetzung der Reparaturarbeiten wird uns die nächsten Jahre stark beschäftigen.

Alles wieder im Fluss

Auf dem ehemaligen Standortübungsplatz **Osterode** in Niedersachsen stellten wir im Frühjahr 2020 den natürlichen Verlauf eines kleinen Fließgewässers wieder her. Seit 2016 engagieren wir uns auf der ehemaligen Militärfäche im Südharz und sorgen für den Erhalt und die Entwicklung von etwa 54 Hektar Wiesen, Weiden und Wälder. Mit Hilfe von Ausgleich- und Ersatzmaßnahmen ließen wir nun einen vor 50 Jahren geschaffenen Übergang für Militärfahrzeuge zurückbauen und etwa 15 Meter lange Rohrleitungen entfernen. So können Fische und andere Wassertiere wieder ungehindert das Gewässer nutzen. Ein großer Stein im Bach hilft Wanderern nun bei der Überquerung des neu gestalteten Bachbetts.

Im thüringischen Naturschutzgebiet „**Frießnitzer See – Struth**“ stellten wir 2020 die Wasserversorgung des Birkhäuser Teiches wieder her. Denn nach einem Starkregen war der Damm an einer Stelle gebrochen und ließ den Teich leerlaufen. Dadurch drohte auch ein angrenzender Erlenbruchwald trockenzufallen, der vom seltenen Moorfrosch als Laichgewässer genutzt wird. Mit Hilfe eines lokalen Landschaftsbauunternehmens konnten wir den Damm rechtzeitig vor dem Beginn der Laichzeit reparieren und den Erlensumpf als wichtigen Lebensraum für den Moorfrosch retten.



Um ein weiteres Zuwachsen mit Schilf und Gehölzen zu verhindern, starteten wir ein Beweidungsprojekt in den Sandgruben bei Bendeleben in Thüringen.

Stillgelegte Gruben bieten Rotbauchunken (o.), Sandbienen und vielen weiteren Tieren einen Wohnraum.

Lebensräume aus zweiter Hand

Stillgelegte Gruben für die Natur bewahren

In unserer intensiv genutzten Landschaft bieten ehemalige Sand-, Kies- oder Tongruben wichtige Rückzugsorte für die Tier- und Pflanzenwelt. Gemeinsam mit örtlichen Partnern engagieren wir uns für den Erhalt dieser wertvollen Ersatzlebensräume.

Obwohl der Abbau von Sand, Kies und anderen Rohstoffen zu starken Eingriffen in die Landschaft führt, können Abbauflächen auch eine zweite Chance für die Natur sein. Besonders ehemalige Sand- und Kiesgruben bieten mit einem Mosaik aus vielfältigen Lebensräumen zahlreichen gefährdeten Arten eine neue Heimat. So werden die nährstoffarmen Grubengewässer gerne von Kröten und Molchen als Kinderstube genutzt. Wärmeliebende Tiere wie Eidechsen, Heuschrecken oder Laufkäfer fühlen sich auf den vegetationsarmen Sandflächen wohl. Wildbienen, Schmetterlinge und viele weitere Insekten profitieren von blütenreichen Magerrasen. Auch für die Vogelwelt bietet die vielfältige Grubenlandschaft wertvolle Ersatzlebensräume. Zusammen mit NABU-Ehrenamtlichen und weiteren Partnern bewahren wir bundesweit inzwischen 19 ehemalige Gruben und unterstützen mit verschiedenen Maßnahmen die Offenhaltung dieser Naturkleinode.

Zehn Hektar in Niedersachsen gesichert

In Niedersachsen übernahmen wir 2020 die fast vier Hektar große **Kiesgrube Wackerwinkel** bei Hannover. Seit zwei Jahrzehnten engagieren sich die ehrenamtlichen Naturschützer vom NABU Burgdorf, Lehrte und Uetze für das wertvolle Amphibienbiotop und halten die Flächen durch regelmäßige Arbeitseinsätze offen. In Stiftungsobhut schützen wir die Kiesgruben nun mit

den angrenzenden Trockenrasen dauerhaft für die Natur. Darüber hinaus übergab uns ein Unternehmen aus Bremervörde eine etwa sechs Hektar große **Sandgrube bei Byhusen**, die seit der Stilllegung zunehmend durch Gehölze und Gebüsche zuwächst. Um den drohenden Verlust der lichten Lebensräume zu verhindern, planen wir gemeinsam mit der Ökologischen NABU-Station Oste-Region, die Flachgewässer sowie die Sandflächen wieder freizustellen.

Baggern für Kröte, Unke und Co.

Einen Schritt weiter sind wir im thüringischen **Eichental bei Saalfeld**, wo wir seit 2019 ein wichtiges Trittsteinbiotop für Amphibien wie die streng geschützte Kreuzkröte bewahren. Zusammen mit dem NABU-Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt verbesserten wir im Winter 2020 mit Fördermitteln der Europäischen Union und des Freistaates Thüringen die Lebensbedingungen für die Amphibienwelt auf dem ehemals als Erdstofflager genutzten Gelände. So schufen wir neue Laichgewässer sowie offene Sandflächen als Landlebensraum für die Kreuzkröte. Zudem konnten wir ein ehemaliges Kleingewässer wiederherstellen, das früher vom stark gefährdeten Kammolch genutzt wurde. An zugewachsenen Steilböschungen entstanden offene Bereiche, die Wohnraum für Wildbienen bieten sowie Zauneidechsen als Sonnenplatz dienen.



Mit dem Biber ist ein weiterer Bewohner natürlicher Auenlandschaften in die Liebenauer Kiesgruben eingezogen.



19 GRUBEN für die Natur gerettet

In Sachsen-Anhalt engagieren wir uns zusammen mit dem NABU Merseburg-Querfurt für den Erhalt ehemaliger Gruben im **Lehmausstich bei Meuschau**. Denn hier kommen die letzten Rotbauchunken im südlichen Sachsen-Anhalt vor. Aufgrund der Trockenheit und Grundwasserabsenkungen durch den Braunkohleabbau in der Region führten im Winter 2020 nur noch wenige Tümpel Wasser. Im Rahmen einer Ausgleichs- und Ersatzmaßnahme konnten wir mehrere Gewässer von Schlamm und Schilf befreien und so als Laichgewässer wiederherstellen. Im folgenden Frühjahr verkündeten die ersten Unkenrufe, dass sich die Tiere an den aufgewerteten Grubengewässern bereits sehr wohlfühlen.

Weidetiere helfen mit

In Thüringen engagierten wir uns 2020 für den Erhalt der **Sandgruben Bendeleben**, wo wir zusammen mit dem NABU Kyffhäuserkreis und der Natura-2000-Station Südharz/Kyffhäuser ein Beweidungsprojekt starteten. Hierfür ließen wir mit Hilfe von Landes- und Bundesmitteln das etwa zwölf Hektar große Abbaugelände einzäunen. Seit dem Sommer 2020 grasen robuste Rinder in den ehemaligen Sandgruben und halten den Bewuchs der Sand- und Magerrasen niedrig. Außerdem drängen die Weidetiere das Schilf an den Gewässerufeln schrittweise zurück und helfen damit, den Lebensraum für Kammmolch und Kreuzkröte zu erhalten. In den

Hanglagen verbeißen Ziegen die aufkommenden Gehölze und fördern so kräuterreiche Trockenrasen sowie besonnte Abbruchkanten.

Gute Nachrichten von der Weser

In Niedersachsen haben sich die **Liebenauer Kiesgruben** in unserer Stiftungsbhut und dank der Betreuung durch den NABU Nienburg seit 2007 zu einem wertvollen Naturparadies entwickelt. Das 144 Hektar große ehemalige Abbaugelände an der Weser bietet heute fast 130 Vogelarten ein Zuhause, darunter sind zahlreiche seltene Brutvögel wie der Fischadler. Mit zwei Brutflößen fördern wir seit 2020 die dauerhafte Ansiedlung von Flusseeeschwalben in den Grubengewässern. Die jungen Seeschwalben sind auf den schwimmenden Brutinseln sicher vor den Wasserstandsschwankungen der Weser und gut geschützt vor Räufern.

Die Entdeckung einer Biberburg im Frühling 2020 bestätigte zudem die Ansiedlung eines weiteren Bewohners. Im Sommer 2020 fanden die jahrelangen Renaturierungsarbeiten an den Grubengewässern ein Ende, wodurch die letzten Flächen in den Besitz der NABU-Stiftung übergingen. Seitdem ist der Biber der einzige Landschaftsarchitekt im Gebiet.







Der Feuersalamander nutzt die ehemaligen Grubengewässer im Schafbachtal als Kinderstube.



Die Stiftungswälder befinden sich durch den Aufwuchs junger Laubbäume bereits im Wandel (l.o.) und bieten dem scheuen Sperlingskauz ein Zuhause.

Das Schafbachtal

Neues Schutzgebiet für Wildkatze und Sperlingskauz

Im Thüringer Schiefergebirge liegt das Schafbachtal, eine vielfältige Landschaft aus Wäldern, Wiesen und Ackerland. Seit 2020 bauen wir hier ein 40 Hektar großes Schutzgebiet für Wildkatze und Co. auf.

Im Thüringer Schiefergebirge wechseln sich dichte Wälder mit tiefen Kerbtälern und weiten Hochplateaus ab. Überall durchziehen Bergbäche die Hügellandschaft und zahlreiche Schieferbrüche zeugen von den früheren Abbautätigkeiten auf der Suche nach dem „blauen Gold“. Diese vielfältigen und artenreichen Naturräume finden sich auch im Schafbachtal, einem neuen NABU-Naturparadies nahe der bayrisch-thüringischen Grenze.

Große Vielfalt an Arten und Lebensräumen

Naturwälder aus Rotbuchen, Bergahornen und Nadelbäumen bieten im Schafbachtal seltenen und bedrohten Arten wie dem Schwarzspecht einen Lebensraum. Sperlingskauz und Raufußkauz ziehen in den Spechthöhlen alter Baumriesen ihre Jungen groß. Ein alter Schieferstollen wird von bis zu sechs Fledermausarten als Winterquartier genutzt, darunter ist die vom Aussterben bedrohte Kleine Hufeisennase. Die ehemaligen Grubengewässer dienen dem Feuersalamander als Kinderstube. Grasfrosch, Erdkröte und der streng geschützte Bergmolch bewohnen einen Teich in der Quellmulde des Schafbaches. Tagfalter wie die Spanische Flagge oder der wandernde Resedaweißling rasten im Sommer auf den blütenreichen Wiesen. Auch die Wildkatze durchstreift die Fichten-Bergwälder und Wiesen im Schafbachtal.

NABU-Naturparadies im Wachstum

Im Frühjahr 2020 erwarb die NABU-Stiftung mit Hilfe von Spenden und Fördermitteln die ersten 19 Hektar Land, darunter waren der Teich, die Schieferhalde sowie

Wald, Acker- und Grünland entlang des Schafbachs. Zum Jahresende gelang der Kauf weiterer 20 Hektar in unmittelbarer Nachbarschaft zum bestehenden Stiftungsland. Neben Acker- und Grünland konnten rund neun Hektar Wald gekauft werden, der sich in Stiftungsobhut zum Naturwald entwickeln darf. Die durch Nadelbäume geprägten Wälder befinden sich durch die Trockenheit der vergangenen Jahre und den Aufwuchs junger Laubbäume bereits im Wandel. Als NABU-Stiftung sichern wir jetzt die natürliche Entwicklung zu einem robusten Naturwald ab und schützen die Wälder vor Holzeinschlag.

Gemeinsam aktiv für das Schafbachtal

Die Wiesen und das Ackerland werden künftig extensiv und ohne Pestizid- und Mineraldüngereinsatz bewirtschaftet. Zusammen mit den Ehrenamtlichen des NABU-Kreisverbands Saalfeld-Rudolstadt planen wir zahlreiche Maßnahmen, um die Lebensqualität im Naturparadies zu verbessern. So wollen wir mit der Entwicklung von Hecken und Baumreihen neue Lebensräume schaffen und die Artenvielfalt auf den Ackerflächen erhöhen. Gleichzeitig werden die Gehölze und Grünstreifen den Teich an der Quelle des Schafbachs vor dem weiteren Eintrag von Schad- und Nährstoffen schützen. Den noch ungesicherten Schieferstollen lassen wir fledermausgerecht verschließen, damit seine Bewohner zukünftig in ihrer Winterruhe nicht mehr gestört werden.

> www.schafbachtal.naturerbe.de



Resedaweißling



Mit Hilfe eines Beweidungsprojektes bei Lapitz und der neuen Naturschutzstation in Gruel unterstützen wir bedrohte Arten wie den Schreiadler.

Der kleine Adler bekommt Unterstützung Schreiadlerschutz in Mecklenburg-Vorpommern

Schreiadler zählen zu den gefährdetsten Greifvögeln Deutschlands. Nur noch etwa 120 Paare brüten im Nordosten Deutschlands. In Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg kaufen wir daher Wald und Wiesen, um Rückzugsräume für den Schreiadler zu bewahren und zu optimieren.

Schreiadler benötigen Laubwälder mit altem Baumbestand, in denen sie ungestört brüten können. Für die erfolgreiche Aufzucht des Nachwuchses sind zudem wenig genutzte Feuchtwiesen in Horstnähe wichtig, auf denen sie nach Mäusen, Fröschen und anderen kleinen Beutetieren jagen können. Doch immer mehr Naturflächen werden intensiv bewirtschaftet und gehen als Lebensraum verloren. Mit Landkauf und Verbesserungen ihrer Lebensräume engagieren wir uns in Norddeutschland für die vom Aussterben bedrohten Schreiadler. Als langjähriger Partner steht uns dabei die Regina-Bauer-Stiftung zur Seite.

Naturschutzstation in Gruel eröffnet

Im **Unteren Recknitztal** südlich von Ribnitz-Damgarten bewahren wir fast 400 Hektar artenreiche Feuchtwiesen, nutzungsfreie Moorflächen und daran angrenzende urwüchsige Hangwälder. 2020 konnten wir hier weitere 1,5 Hektar Wiesen und Wälder erwerben. In Stiftungsobhut bleiben die naturnahen Laubwälder dauerhaft ohne forstliche Eingriffe erhalten. Die Wiesen lassen wir mit einer zeitlich angepassten Mahd oder Beweidung so bewirtschaften, dass sich artenreiche Nahrungsflächen entwickeln.

Seit 2018 werden wir durch die Naturschutzstation „Naturraum Recknitztal“ in Gruel unterstützt, deren Mitarbeiter sich vorrangig um die Entwicklung artenrei-

cher Feuchtwiesen, die Wiederherstellung naturnaher Wasserverhältnisse und den Schutz von Moorwäldern im Recknitztal kümmern. Seit dem Sommer 2020 informiert die Naturschutzstation zudem mit einer Dauerausstellung über die Tier- und Pflanzenwelt entlang der Recknitz. Die Finanzierung des Projekts erfolgt über den „Pflegefonds Unteres Recknitztal“, den der Landkreis Vorpommern-Rügen unter dem Dach der NABU-Stiftung einrichtete.

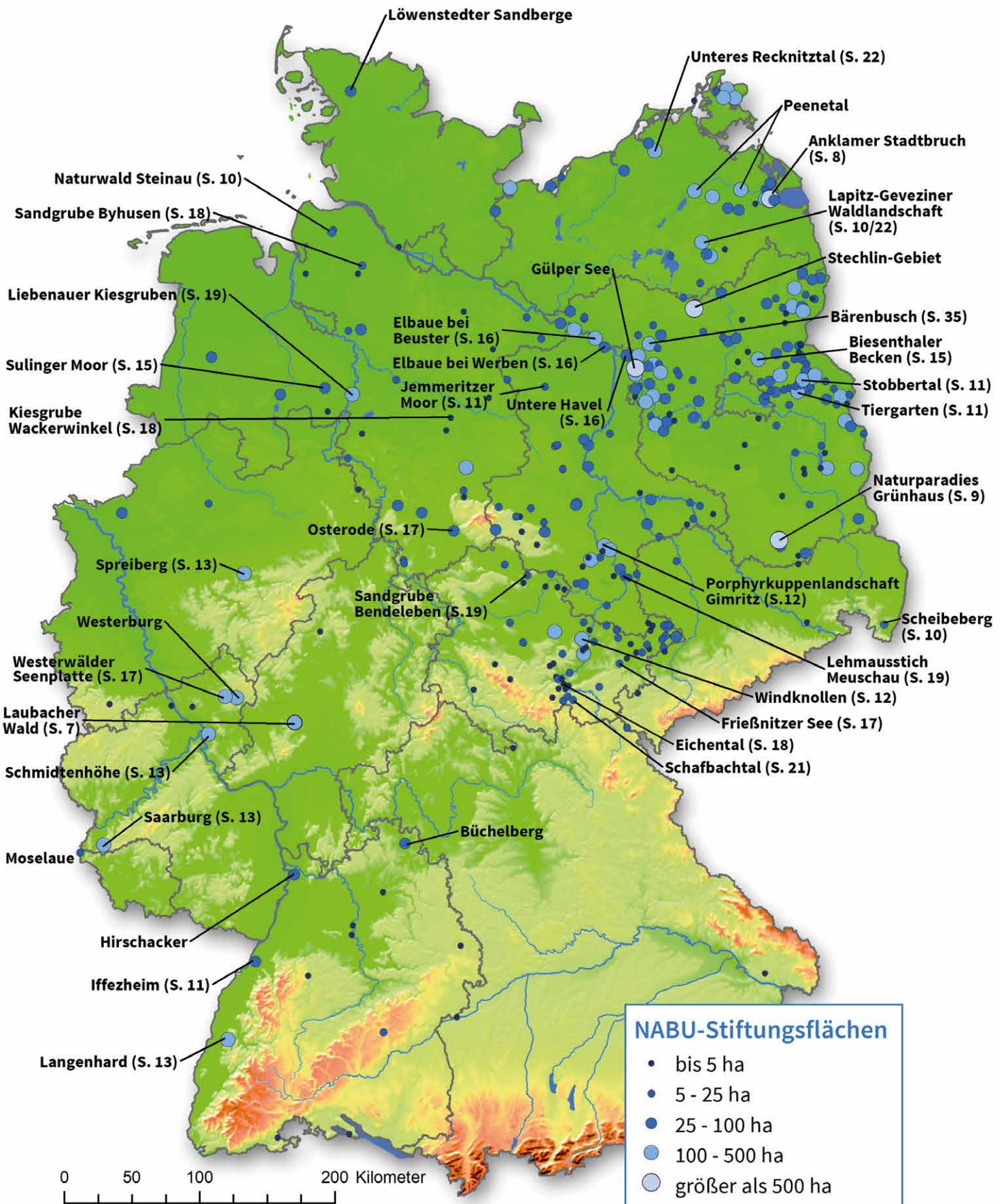
Vielfältige Nahrungsräume durch Wasserbüffel

Die **Lapitz-Geveziner Waldlandschaft** (siehe S. 10) nahe der Müritz ist ebenfalls ein Rückzugsort für Schreiadler in Mecklenburg-Vorpommern. Seit dem Sommer 2020 weiden Wasserbüffel auf einem 50 Hektar großen wiedervernässten Areal bei Wrodow. Durch die breiten Klauen kommen die Büffel in dem sumpfigen Gelände gut zurecht und schaffen neue Kleinstlebensräume im feuchten Boden. Zur Abkühlung nutzen sie den Wrodower See oder legen selbst Tümpel an und verhindern durch regelmäßiges Suhlen deren Verlandung. Davon profitieren Wasserinsekten und Amphibien, die offene Kleingewässer als Lebensraum und Kinderstube nutzen. So verwandeln sich die Feuchtwiesen zu einem reich gedeckten Tisch für den Schreiadler und unzählige weitere Arten.

> www.schreiadler.naturerbe.de

Auf einen Blick

Übersichtskarte der NABU-Naturparadiese



Flächenbilanz

Flächenzuwachs 2020

Gebiet	Bundesland	Zuwachs in Hektar
Aland-Garbe-Niederung	Sachsen-Anhalt	0,23
Alte Elster und Rohrbornwiese	Sachsen-Anhalt	2,86
Altfriedländer Teich- und Seengebiet	Brandenburg	2,45
Badener Moor	Niedersachsen	0,50
Bärenbusch (siehe S. 35)	Brandenburg	1,08
Biesenthaler Becken	Brandenburg	7,53
Büchelberg	Baden-Württemberg	0,16
Bührener Schedetal	Niedersachsen	0,19
Dosseniederung	Brandenburg	0,76
Elbaue bei Werben (siehe S. 16)	Sachsen-Anhalt	3,48
Elbaue Beuster-Wahrenberg (siehe S. 16)	Sachsen-Anhalt	5,10
Erpetal	Brandenburg	2,06
Fauler See bei Müncheberg	Brandenburg	0,74
Feuchtwiese Straßberg	Sachsen-Anhalt	0,48
Flutgrabenaue Waltersdorf	Brandenburg	0,94
Harzvorland bei Goslar	Niedersachsen	0,11
Kiesgrube Wackerwinkel (siehe S. 18)	Niedersachsen	3,93
Krahner Busch	Brandenburg	0,65
Lapitz-Geveziner Waldlandschaft (siehe S. 10)	Mecklenburg-Vorpommern	2,36
Laubacher Wald (siehe S. 7)	Hessen	224,52
Naturparadies Grünhaus (siehe S. 9)	Brandenburg	1,12
Naturwald bei Steinau (siehe S. 10)	Niedersachsen	11,77
Porphyrkuppenlandschaft bei Gimritz (siehe S. 12)	Sachsen-Anhalt	25,23
Radewitzer Heide	Mecklenburg-Vorpommern	0,12
Salveytal	Brandenburg	0,62
Sandgrube Byhusen (siehe S. 18)	Niedersachsen	6,55
Schafbachtal (siehe S. 21)	Thüringen	39,25
Scheibeberg (siehe S. 10)	Sachsen	10,15
Skabyer Torfgraben	Brandenburg	1,15
Spreewiesen südlich Beeskow	Brandenburg	0,27
Stobbertal	Brandenburg	0,63
Sulinger Moor (siehe S. 15)	Niedersachsen	26,65
Trockenrasen Wriezen	Brandenburg	3,24
Trampe	Brandenburg	2,40
Untere Havel Süd	Sachsen-Anhalt	2,96
Unteres Recknitztal (siehe S. 22)	Mecklenburg-Vorpommern	1,46

Gebiet	Bundesland	Zuwachs in Hektar
Wald im Odenwald	Hessen	0,57
Welkteich	Brandenburg	0,17
Wendland	Niedersachsen	4,03
Wiesengrund	Brandenburg	3,79
Windknollen (siehe S. 12)	Thüringen	88,24
Flächenzuwachs		490,52

Flächenabgang 2020

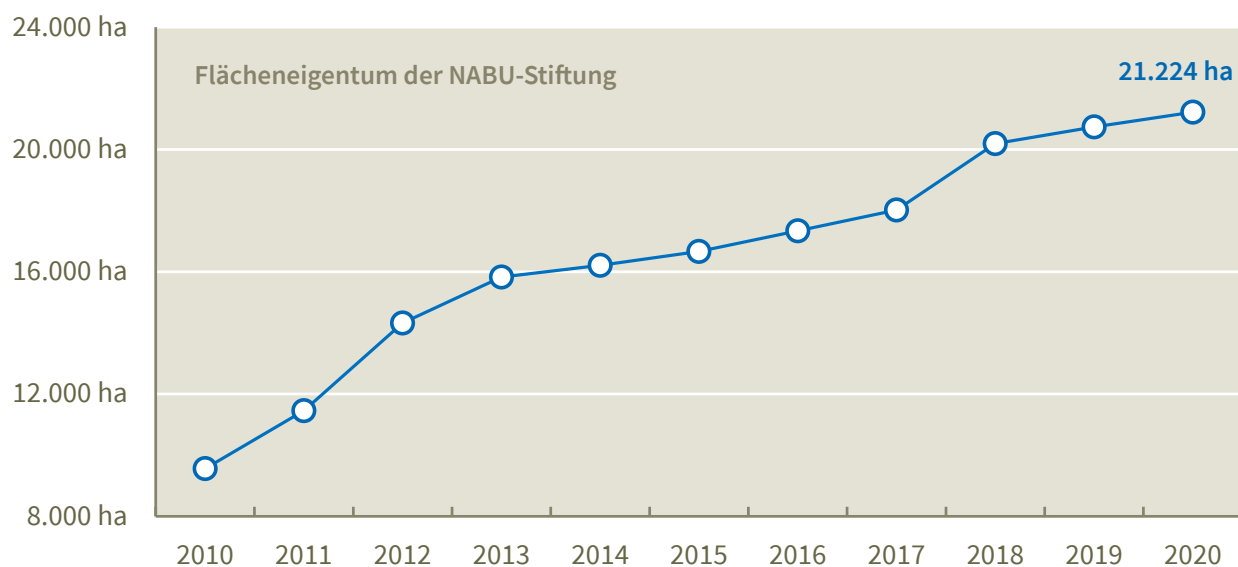
Gebiet	Bundesland	Abgang über	Abgang in Hektar
Allerwiesen Schwarmstedt	Niedersachsen	Übertragung an Treuhandstiftung	-3,17
Altfriedländer Teich- und Seengebiet	Brandenburg	Verkauf Betriebsgrundstück	-0,19
Elbterasse bei Vockerode	Sachsen-Anhalt	Flurneuordnung	-1,93
Fauler See - Markendorfer Wald	Brandenburg	Verkauf Verkehrsfläche	-0,02
Merlach	Thüringen	Verkauf Garagengrundstück	-0,03
Flächenabgang			-5,34

Flächenzuwachs insgesamt

485,18 Hektar

Flächenbestand am 31.12.2020

21.223,54 Hektar



Erfolgreich und stabil in einem herausfordernden Jahr

Wirtschaftliche Entwicklung

Mit außergewöhnlichen Einnahmen in Höhe von 12,0 Mio. Euro und Ausgaben von 10,2 Mio. Euro bewältigte die NABU-Stiftung ein naturschutzfachliches Ausnahmejahr. 7,3 Mio. Euro konnte sie für die Sicherung von rund 458 Hektar Naturschutzfläche einsetzen. Um 20,7 Prozent stieg ihre Bilanzsumme auf 57,4 Mio. Euro. Damit gelang ihr die Fortführung ihrer jahrelangen guten wirtschaftlichen Entwicklung auch in einem herausfordernden Umfeld.

Mittelherkunft

Die Naturschutzarbeit der NABU-Stiftung wird durch vier Säulen der Finanzierung ermöglicht: Spenden und Nachlässe, öffentliche Fördermittel, die Vermögensverwaltung mit Pachteinahmen und Kapitalerträgen des Stiftungskapitals sowie die Erträge des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs. 2020 konnten für die Naturschutzarbeit so viele Mittel eingesammelt werden wie bisher noch nie.



2,77 Mio. €
Spenden & Nachlässe
von Naturfreunden

Spenden und testamentarische Schenkungen sind für die NABU-Stiftung ausschlaggebend, um neue Naturschutzflächen zu erwerben. 2020

erhielt die NABU-Stiftung 2,77 Mio. Euro an Spenden und Nachlässen und damit rund 8,8 Prozent weniger als im spendenstarken Vorjahr (Vj.: 3,04 Mio. Euro). Ausgleichend dazu stiegen die öffentlichen Zuschüsse in herausragender Weise auf 6,07 Mio. Euro, insbesondere durch die große Förderung aus dem Wildnisfonds des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Nukleare Sicherheit für den Laubacher Wald. Die Vermögensverwaltung konnte mit einem Ertrag von 1,10 Mio. Euro das Niveau des Vorjahres halten (Vj.: 1,09 Mio. Euro), obwohl das Finanzergebnis aus Kapitalmarktanlagen aufgrund des schwachen Zinsumfeldes geringer als 2019 ausfiel. Dies konnte aber durch gestiegene Erträge aus der Vermietung und Verpachtung der stiftungsge-

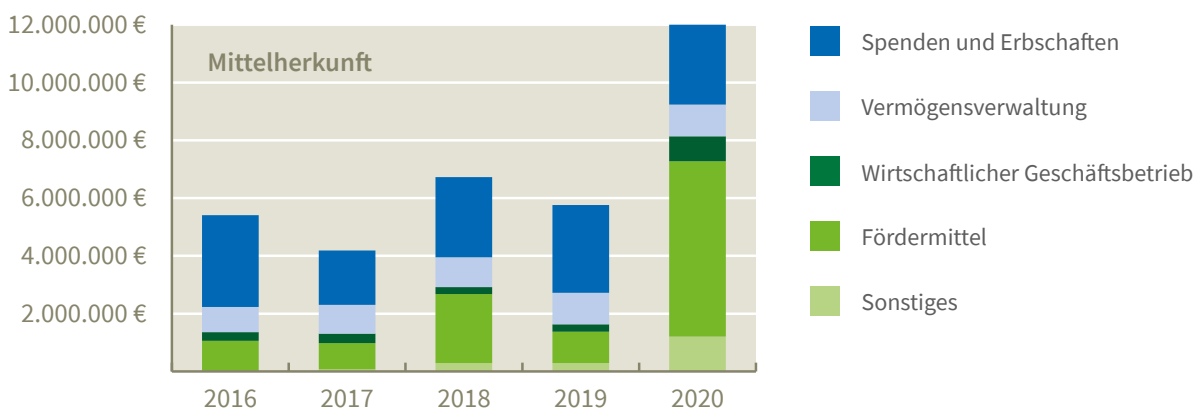
nen Immobilien ausgeglichen werden. Günstig verlief auch der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb, dessen Ertrag insbesondere durch den Verkauf von Ökopunkten auf 0,86 Mio. Euro anstieg (Vj.: 0,25 Mio. Euro). Einen deutlichen Beitrag zur Finanzierung der Naturschutzarbeit leistete 2020 der Verkauf einer geschenkten Wohnimmobilie, deren Erlös die sonstigen Einnahmen als einmaligen Sondereffekt auf 1,2 Mio. Euro steigerte (Vj.: 0,3 Mio. Euro).

In der Gesamtheit konnte die NABU-Stiftung damit 2020 die Einnahmen für ihre Naturschutzarbeit mit 12,0 Mio. Euro mehr als verdoppeln (Vj.: 5,76 Mio. Euro) und damit ein außergewöhnlich gutes Geschäftsergebnis erzielen. Da das Ergebnis maßgeblich durch einmalige Sondereinnahmen geprägt ist, wird für die Folgejahre wieder mit einem Absinken des Geschäftsergebnisses gerechnet.

Mittelverwendung

2020 war durch Ausgaben der NABU-Stiftung in Höhe von 10,2 Mio. Euro ein herausragendes Ausnahmejahr. Mit 7,33 Mio. Euro konnte die NABU-Stiftung so kräftig wie noch nie in die Sicherung wertvoller Naturschutzflächen investieren. Zur Entwicklung ihres Flächeneigentums schloss sie im Berichtsjahr 66 Notarverträge, mit denen die Naturschutzflächen der NABU-Stiftung zum Jahresende um 485 Hektar auf 21.224 Hektar

485
HEKTAR
Land für die
Natur erworben



anwachsen. Damit bewahrt die NABU-Stiftung bereits eine Fläche vergleichbar der zusammengenommenen Inseln von Fehmarn und Amrum unter ihren Fittichen für die Natur.

Da die Umsetzung von Kaufverträgen längere Zeiträume umfasst, fallen ins Berichtsjahr nicht nur Kosten für die 2020 abgeschlossenen Käufe, sondern auch Aufwendungen für Flächenkäufe früherer Jahre. 2020 beglich die NABU-Stiftung Rechnungen für 101 Kaufverträge. Den größten Aufwand mit 5,52 Mio. Euro verursachte die Vereinbarung von Nutzungsverzicht im Laubacher Wald in Hessen auf einer Fläche von 224 Hektar, die für die NABU-Stiftung grundbuchlich gesichert wurden (siehe S. 7).

Zur Vergrößerung des Naturparadieses Porphyrkuppen bei Gimritz in Sachsen-Anhalt erwarb die NABU-Stiftung 2020 rund 25 Hektar Naturschutzland und brachte hierfür 316.928 Euro auf (siehe S. 12). Sie schloss mit zwei Kaufverträgen den Aufbau des Naturparadieses Windknollen bei Jena ab, das mit Kosten in Höhe von 248.751 Euro um 88 Hektar anwuchs (siehe S. 12). Für die Neubegründung des Naturparadieses Schafbachtal an der thüringisch-bayrischen Grenze bei Leutenberg (siehe S. 21) wurden 115.126 Euro aufgebracht. Der Hauptkostenanteil des zweiten Kaufvertrages fiel dabei ins Jahr 2021. Für mehrere Flächenkäufe in der Elbaue, unter anderem bei Beuster und bei Werben, brachte die NABU-Stiftung 180.627 Euro auf. Auf den Kauf eines 11 Hektar großen Moorwaldgebietes bei Steinau in Niedersachsen entfielen 107.388 Euro (siehe S. 10).

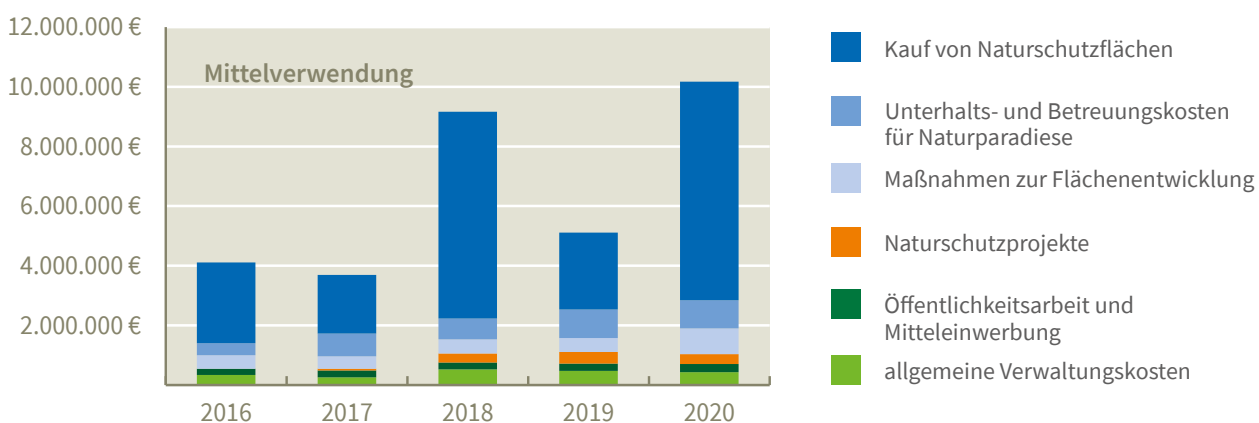
Für ihr Renaturierungsprojekt im Sulinger Moor setzte die NABU-Stiftung 105.810 Euro ein, um Moorflächen über ein Flurneuordnungsverfahren zu übernehmen. Noch aus dem Erwerb des Feuchtgebietes Schleusensee beim brandenburgischen Blumberg im Jahr 2019 resultierten Kosten in Höhe von 117.512 Euro. Weitere Aufwendungen verursachten die vielfältigen Flächenkäufe, die in der Flächenbilanz ausgewiesen sind (siehe S. 24).

Insgesamt entfielen 72 Prozent der Ausgaben der NABU-Stiftung auf die dauerhafte Sicherung von Land für die Natur. Trotz des wachsenden Flächenbesitzes konnten der Aufwand für die Gebietsbetreuung, das Biomonitoring, die Verkehrsicherung und die Steuern und Gebühren der Flächen mit 947.178 Euro stabil gehalten werden. Mit 858.733 Euro brachte die NABU-Stiftung so viel wie noch nie für die Verbesserung der von ihr geschützten Lebensräume auf (Vj.: 468.794 Euro). Auf ihre von Drittmittelgebern finanzierten Förderprojekte wie z. B. Fairpachten oder die Vernetzung der Flächenempfänger des Nationalen Naturerbes entfielen Kosten in Höhe von 333.689 Euro. Für ihre Naturschutzarbeit setzte die NABU-Stiftung damit insgesamt 93 Prozent (9,47 Mio. Euro) ihrer Mittel 2020 ein.

Die unvermeidbaren Kosten für die allgemeine Verwaltung und die Stiftungsgeschäftsräume sanken 2020 auf 430.611 Euro. Die Aufwendungen für die Zustifter-, Spender- und Patenbetreuung, ihre Gewinnung sowie die Kosten der Öffentlichkeitsarbeit stiegen im Gegenzug durch einen größeren Fördererkreis leicht auf 274.959 Euro). Der aus diesen beiden Posten errechnete Anteil der Werbe- und Verwaltungskosten am Gesamthaushalt liegt 2020 mit 6,9 Prozent deutlich unter dem des Vorjahrs, u. a. da die Verwaltungskosten durch den fördermittelbedingten hohen Gesamthaushalt prozentual zurücktraten.

Nach den Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) ist der aufgewandte Anteil von 6,9 Prozent für Werbe- und Verwaltungskosten niedrig. Wie in den Vorjahren wurden die Werbe- und Verwaltungskosten 2020 ausschließlich aus den Einnahmen aus der Vermögensverwaltung bestritten, sodass weiterhin jeder gespendete Euro in die Naturschutzarbeit der NABU-Stiftung fließt.

9,47 Mio. €
für Naturschutzarbeit
eingesetzt



Bilanz zum 31.12.2020

Aktiva	2020	2019
A. Anlagevermögen	44.586.726,16	37.120.079,95
I. Sachanlagen	36.691.559,21	29.640.710,95
a) Immaterielle Vermögensgegenstände	13.744,00	16.158,17
b) Grundstücke	27.664.514,48	26.054.506,47
c) Bauten	3.162.834,00	3.451.027,44
d) Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	23.141,48	9.575,60
e) Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	5.827.325,25	109.443,27
II. Finanzanlagen	7.895.166,95	7.479.369,00
B. Umlaufvermögen	12.835.150,60	10.463.663,84
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	931.805,50	1.700.392,48
II. Guthaben bei Kreditinstituten	8.138.302,21	4.870.581,83
III. Vorräte	3.765.042,89	3.892.689,53
C. Rechnungsabgrenzungsposten	7.622,79	4.979,20
Bilanzsumme	57.429.499,55	47.588.722,99
Treuhandvermögen unselbstständige Stiftungen	13.608.116,03	13.380.253,70

Angaben in Euro

Erläuterungen zur Bilanz - Aktiva**A. Anlagevermögen**

Die Sachanlagen sind das Herzstück der NABU-Stiftung, denn hier werden die Naturschutzflächen der NABU-Stiftung geführt. Durch die umfangreichen Zukäufe und Flächensicherungen 2020 stieg der Wert der Stiftungsländereien auf 27,66 Mio. Euro (Vj.: 26,05 Mio. Euro). In der Vermögensrechnung werden dabei die Erwerbskosten der Stiftungsflächen bilanziert, die bis Ende 2020 um rund 485 Hektar auf über 21.224 Hektar anwuchsen. Ende 2020 waren der Erwerb der Nutzungsrechte am Laubacher Wald bereits bezahlt, der Übergang der Rechte an den Flächen erfolgte aber erst zum 01.01.2021. Dies spiegelt sich in den auf 5,83 Mio. Euro sehr stark gestiegenen Anzahlungen und Anlagen im Bau wider (Vj.: 0,1 Mio. Euro). In der Position Bauten sind wie in den Vorjahren ein vermietetes Mehrfamilienhaus, ein Lagergebäude als Anlage des Stiftungskapitals sowie Einrichtungen wie beispielsweise hergerichtete Gewässer oder Weidezäune auf den Naturschutzflächen gefasst. Durch die jährliche Abschreibung sank der Sachwert der Bauten 2020 auf 3,16 Mio. Euro (Vj.: 3,45 Mio. Euro).

B. Umlaufvermögen

Die Forderungen gegenüber Pächtern, Drittmittelgebern, Darlehensnehmern und Vorhabensträgern sanken 2020 auf 0,93 Mio. Euro (Vj.: 1,70 Mio. Euro). Die Guthaben bei Kreditinstituten lagen zum Jahresende 2020 bei 8,14 Mio. Euro, die im Laufe des Jahres 2021 in Investitionen in Finanzanlagen und Naturschutzarbeit umgeschichtet wurden.

Die Vorräte verblieben mit 3,77 Mio. Euro annähernd auf Vorjahresniveau. Sie bilanzieren die Vorbereitung und Durchführung von Naturschutzmaßnahmen, die nicht aus stiftungseigenen Mittel finanziert werden,

Exkurs: Verwaltung des Stiftungskapitals

Die Finanzanlagen bestehen insbesondere aus Wertpapieren, in denen ein Großteil des Stiftungskapitals nach einer defensiven Strategie angelegt ist. Bei der Wertpapieranlage folgt die NABU-Stiftung ihren Überzeugungen - investiert wird ausschließlich in nachhaltige Anlageformen und Unternehmen, die festgelegten ethischen, sozialen und ökologischen Kriterien genügen. Der Anteil der Aktien ist zur Risikobegrenzung bei 30 Prozent gedeckelt. Ebenfalls der Risikovorsorge dient die Aufteilung der Wertpapiere auf drei aktiv gemanagte Vermögensverwaltungen. 2020 erhöhte sich der Buchwert des an den Finanzmärkten angelegten Vermögens auf 7,89 Mio. Euro. Nach Abzug der Kosten wurde eine Rendite von 1,77 Prozent erwirtschaftet.

sondern durch Bauträger, die nach dem Naturschutzgesetz Eingriffe in den Naturhaushalt kompensieren müssen. Die NABU-Stiftung setzt in Abstimmung mit Naturschutzbehörden naturfördernde Maßnahmen um, die in den Folgejahren in Form von Ökopunkten als Kompensationsmaßnahmen an Bauträger verkauft werden. Mit dem gewinnbringenden Verkauf der Naturschutzmaßnahmen erwirtschaftet sie neue Mittel für die Naturschutzarbeit. 2020 hielten sich der Verkauf von Ökopunkten aus einer 2017 erfolgten Ackerumwandlung sowie der Anlage von Amphibientümpeln in der Sprotteau die Waage mit der Neugenerierung von Ökopunkten im Rahmen von Naturschutzarbeiten.

Passiva	2020	2019
A. Eigenkapital	39.872.170,31	35.616.145,06
I. Stiftungskapital	13.557.902,49	12.826.615,52
a) Grundstockvermögen	13.423.868,81	12.541.432,68
b) Ergebnisse aus Kursgewinnen und -verlusten	134.033,68	285.182,84
II. Rücklagen	26.080.019,59	22.787.655,36
a) Rücklage verwendete Spenden	21.365.544,13	19.576.549,53
b) Zweckgebundene Projektrücklagen	1.757.610,46	811.899,83
c) Kapitalerhaltungsrücklage	2.956.865,00	2.399.206,00
III. Mittelvortrag	234.248,23	1.874,18
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	13.424.854,85	8.154.912,41
C. Rückstellungen und Rechnungsabgrenzungsposten	1.725.973,75	1.748.258,92
D. Verbindlichkeiten	2.406.500,64	2.069.406,60
Bilanzsumme	57.429.499,55	47.588.722,99
Treuhandverbindlichkeiten unselbstständige Stiftungen	13.608.116,03	13.380.252,70

Angaben in Euro

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. Eigenkapital

Das Eigenkapital der NABU-Stiftung besteht aus dem Stiftungskapital, den Rücklagen an finanziellen Mitteln sowie den spendenfinanzierten Naturschutzflächen, für die in Höhe des Anschaffungswerts verwendete Spenden in den Rücklagen eingestellt sind. 2020 erhöhte sich das Eigenkapital um erfreuliche 12 Prozent auf 39,9 Mio. Euro (Vj.: 35,6 Mio. Euro).

Das Stiftungskapital wuchs um 0,88 Mio. Euro auf 13,55 Mio. Euro, was insbesondere auf Zustiftungen engagierter Zustifterinnen und Zustifter zurückzuführen ist. Durch dieses hohe private Engagement kann die NABU-Stiftung die laufenden Kosten auch neuer Naturflächen aus den Kapitalerträgen des wachsenden Stiftungskapitals tragen und damit die Balance zwischen Neuanschaffungen und der Bewahrung bereits gesicherter Naturschutzflächen halten.

In den Rücklagen der NABU-Stiftung werden die beim Kauf von Naturschutzflächen verwendeten Spenden, die zweckgebundenen Mittel für die Umsetzung neuer Naturschutzprojekte sowie eine der Risikovorsorge dienende freie Rücklage geführt. Die in der „Rücklage verwendete Spenden“ ausgewiesenen Naturschutzflächen wuchsen 2020 durch Zukäufe auf 21,37 Mio. Euro an (Vj.: 19,58 Mio. Euro). Da die erworbenen Naturschutzflächen dauerhaft in der NABU-Stiftung verbleiben, erhöht sich die Position „Rücklage verwendete Spenden“ kontinuierlich, ohne dass hierdurch Spielräume für neue Vorhaben entstehen.

Die für geplante Naturschutzvorhaben zweckgebundenen Mittel wuchsen 2020 um 0,95 Mio. Euro auf 1,76

13,5 Mio. €
Stiftungskapital

Mio. Euro. Die Kapitalerhaltungsrücklage ließ sich 2020 erneut erhöhen (2,96 Mio. Euro, Vj.: 2,40 Mio.), sodass die wachsenden Stiftungsländereien auch weiterhin in unvorhergesehenen Situationen abgesichert sind.

B. Sonderposten

In den Sonderposten für Investitionszuschüsse werden Fördermittel von Drittmittelgebern sowie die Einnahmen aus dem Verkauf der naturschutzfachlichen Kompensationsmaßnahmen gefasst, die in das Anlagevermögen investiert wurden. Der starke Anstieg auf 13,43 Mio. Euro (Vj.: 8,15 Mio. Euro) beruht 2020 vor allem auf den Fördermitteln für den Erwerb der Nutzungsrechte im Laubacher Wald.

D. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten betreffen mit 1,55 Mio. Euro im Wesentlichen zinslose Stifterdarlehen von naturverbundenen Menschen, die mit den geschenkten Kapitalerträgen ihrer Darlehen die Naturschutzarbeit der NABU-Stiftung fördern. 0,63 Mio. Euro der Verbindlichkeiten beziehen sich auf noch zu verwendende Projektzuschüsse.

Gewinn- und Verlustrechnung 2020

	2020	2019
A. Erträge aus satzungsgemäßen Betätigungen	8.837.859,18	4.118.440,52
1. Spenden	2.387.779,92	2.655.569,28
2. Erbschaften	380.269,56	379.547,50
3. Zuschüsse	6.069.809,70	1.083.323,74
B. Sonstige Erträge	2.926.988,68	1.330.749,18
1. Miet- und Pachteinnahmen	859.146,49	761.567,10
2. Erträge wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	861.853,23	251.010,54
3. Übrige	1.205.988,96	316.385,67
C. Aufwendungen aus satzungsgemäßen Betätigungen (Betreuung Naturschutzflächen etc.)	-423.295,35	-358.291,77
D. Personalaufwand	-1.139.652,01	-1.092.617,19
E. Abschreibungen	-393.788,43	-343.964,23
F. Sonstige Aufwendungen (Gutachten, Werbung, Reisekosten)	-6.350.923,35	-1.550.053,25
1. Sonderposten für Flächenkauf	-5.559.896,05	-968.610,08
2. Allgemeine Geschäftskosten	-120.789,15	-97.553,46
3. Mieten und Betriebskosten	-53.364,29	-40.441,83
4. Vertriebsaufwand (Werbung, Reisekosten etc.)	-164.631,57	-107.521,90
5. Aufwand wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	-440.074,70	-135.447,37
6. Übrige	-12.167,59	-200.478,61
G. Finanzergebnis	124.239,99	157.224,98
1. Erträge aus Finanzanlagen	231.621,93	279.100,23
2. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	11.303,02	31.281,69
3. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere	-118.684,96	-153.156,94
4. Zinsaufwand langfristige Darlehen	0,00	0,00
H. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.581.428,71	2.261.488,24
I. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-4.839,59	-1.718,29
J. Jahresüberschuss	3.576.589,12	2.259.769,95
K. Mittelvortrag aus dem Vorjahr	1.874,18	-326.380,52
L. Veränderung zweckgebundene Rücklagen	302.098,49	-54.183,75
M. Veränderung freie Rücklagen	-557.659,00	-406.070,96
N. Veränderung Rücklage verwendete Spenden	-3.036.803,72	-1.398.217,11
O. Änderung Stiftungskapital aus realisierten Ergebnissen, aus Vermögensumschichtungen	-51.850,84	-73.043,43
P. Mittelvortrag	234.248,23	1.874,18

Angaben in Euro

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

A. Erträge aus satzungsgemäßen Betätigungen

2020 wurden der NABU-Stiftung mit rund 2,39 Mio. Euro etwas weniger Geld- und Sachspenden für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt als in den beiden Vorjahren, welche durch die außergewöhnlichen Flächenkäufe der Westerwälder Seenplatte und des Anklamer Stadtbruchs geprägt waren. Rund 632.000 Euro stammten hierbei vom NABU-Bundesverband, der projektbezogene Gelder aus Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen weiterleitete sowie zu Spenden für Flächenkäufe der NABU-Stiftung aufrief (Vj.: 855.000 Euro).

In ihrem Testament bedachten naturverbundene Menschen die NABU-Stiftung mit Erbschaften in Höhe von 380.269 Euro. Die NABU-Stiftung ist diesen Menschen sehr dankbar. In den Naturparadiesen der NABU-Stiftung schufen sie über ihren Tod hinaus einen Platz zum Leben.

Die Zuschüsse durch Drittmittelgeber stiegen insbesondere durch die Förderung des Wildnisfonds für den Laubacher Wald stark auf 6,07 Mio. Euro (Vj.: 1,08 Mio. Euro).

B. Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge konnten 2020 mit rund 2,93 Mio. Euro mehr als verdoppelt werden (Vj.: 1,33 Mio. Euro). Zum einen stiegen die Pachteinahmen aus den stetig wachsenden Landwirtschaftsflächen der NABU-Stiftung. Zum anderen erhöhten sich die Erträge aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb, insbesondere durch den Verkauf von Ökopunkten aus einer vorgezogen umgesetzten Ackerumwandlung und der Anlage von Amphibientümpeln im Altenburger Land. Wie 2019 wurden Sonderposten aufgelöst, die bei den übrigen Erträgen geführt werden. Hierein floss auch der Verkaufserlös aus einer Immobilie, die ein privater Naturfreund der Natur schenkte, um mit dem Verkaufserlös den Erwerb neuer Naturschutzflächen zu ermöglichen.

C. Aufwendungen aus satzungsgemäßen Betätigungen

Mit dem steten Zuwachs an Stiftungsflächen wuchsen die Aufwendungen für ihre Betreuung, den Unterhalt und die Naturdokumentation 2020 auf 0,42 Mio. Euro an (Vj.: 0,36 Mio. Euro).

D. Personalaufwand

2020 arbeitete die NABU-Stiftung mit 20,9 Vollzeitäquivalenten (Vj.: 19,6 VZÄ), die sich auf 32 Kolleginnen und Kollegen verteilten. Der Personalaufwand stieg durch Gehaltsanpassungen und den Zuwachs im Stiftungsteam leicht auf 1,14 Mio. Euro.

F. Sonstige Aufwendungen

Insbesondere der Sonderposten für Flächenkauf, der die für den Flächenkauf verwendeten öffentlichen Fördergelder wiedergibt, ist 2020 prägend für die Höhe der sonstigen Aufwendungen, die sich in Summe auf 6,35 Mio. Euro beliefen (Vj.: 1,55 Mio. Euro). 2020 floss hier die große Förderung des Laubacher Waldes ein. Mit dem Umzug in größere Geschäftsräume sowie der Eröffnung der Naturschutzstation im Recknitztal erhöhten sich 2020 die Aufwendungen für Mieten, Betriebskosten und allgemeine Geschäftskosten. Der Vertriebsaufwand stieg insbesondere durch notwendige Gutachten zur Standsicherheit des Heerter Sees in Niedersachsen. Im Bereich des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs wurde umfangreich in Naturschutzmaßnahmen investiert. Beim Verkauf der Ökopunkte aus einer Ackerumwandlung und der Herstellung von Amphibientümpeln entstand nun durch Auflösung der Vorräte ein entsprechender Aufwand.

G. Finanzergebnis

Durch das niedrige Zinsumfeld auf den Kapitalmärkten sank 2020 das aus Zinserträgen und -aufwendungen, Erträgen sowie Verlusten aus Kursänderungen von Wertpapieren sowie dem Aufwand der Kapitalvermögensverwaltung bestehende Finanzergebnis weiter auf rund 124.000 Euro (Vj.: 157.000 Euro).

J. Jahresüberschuss und P. Mittelvortrag

Nach Abzug der Steuern beendete die NABU-Stiftung das Geschäftsjahr 2020 mit einem erfreulichen Jahresüberschuss von 3,58 Mio. Euro (Vj.: 2,26 Mio. Euro). Mit 3,04 Mio. Euro beruht der größte Teil des Überschusses auf den erworbenen Naturschutzflächen und Nutzungsrechten, die sich in der Aufstockung der „Rücklage verwendete Spenden“ wieder finden. Nach der Erhöhung auch der freien Rücklagen für kommende Projekte und als Vorsorge gegenüber Risiken aus dem wachsenden Flächenbesitz schloss die NABU-Stiftung das Jahr 2020 mit einem Mittelvortrag von 234.248 Euro ab.

Damit gelang es der NABU-Stiftung, erfolgreich das Jahr 2020 zu bestehen, das mit der Covid19-Pandemie, dem Umzug der Geschäftsstelle sowie dem Mammutprojekt Laubacher Wald von ganz besonderen Herausforderungen geprägt war. Einen maßgeblichen Anteil am Gelingen haben die Naturfreundinnen und Naturfreunde, die die NABU-Stiftung 2020 so verlässlich mit ihren Spenden, Patenschaften, Stifterdarlehen, Zustiftungen und testamentarischen Schenkungen bedachten. Die NABU-Stiftung bedankt sich ganz herzlich für dieses engagierte Wirken beim Erhalt wertvoller Naturparadiese in Deutschland!

Jeder gespendete Euro
kommt der Natur zugute!



Treuhandstiftungen und Naturschutzfonds

Unter dem Dach der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe können unselbständige Stiftungen und Naturschutzfonds gegründet werden, deren Verwaltung die NABU-Stiftung als Treuhänder übernimmt. Stifter und Stifterinnen erfahren so Unterstützung bei der Verwaltung ihrer Stiftungen und können sich ganz auf die inhaltliche Arbeit ihrer Stiftung konzentrieren. 2020 führte die NABU-Stiftung 18 Naturschutzstiftungen treuhänderisch, deren Treuhandvermögen in Summe 13,61 Mio. Euro betrug (Vj.: 13,38 Mio. Euro). Der Zuwachs beruhte auf Zustiftungen zu etablierten Treuhandstiftungen sowie der Gründung einer neuen Treuhandstiftung.

18 
TREUHANDSTIFTUNGEN
unter unserem Dach

Die Anzahl der bei der NABU-Stiftung angesiedelten Stiftungsfonds wuchs 2020 auf 16 Naturschutzfonds. Sie sind kostengünstiger in der Verwaltung als Treuhandstiftungen und bieten bei einem sehr schlanken

Verwaltungsaufbau ähnliche Möglichkeiten wie eine Treuhandstiftung in der Förderung individueller Naturschutzanliegen sowie der freien Namenswahl. Die im Stiftungskapital zweckgebunden geführten Stifterfonds umfassten 2020 ein Vermögen in Höhe von 1,56 Mio. Euro (Vj.: 0,92 Mio. Euro).

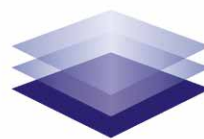
Mit den Treuhandstiftungen und Naturschutzfonds unter dem Dach der NABU-Stiftung wirken private Stifter und Stifterinnen sowie NABU-Untergliederungen in einem breiten Naturschutzspektrum. 2020 wurden beispielsweise die Wildnisflächen im Anklamer Stadtbruch und im Naturparadies Grünhaus gefördert, der Kauf einer Orchideenwiese bei Kemberg finanziert und der Erhalt von Naturschutzflächen in der Diepholzer Moorniederung ermöglicht.

> www.stiften.naturerbe.de

Transparenz

Die NABU-Stiftung ist Mitglied der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ und hat sich zur Veröffentlichung der zehn wichtigsten Informationen über die Stiftung verpflichtet. So können unter anderem aktuelle Angaben über Mittelherkunft und Mittelverwendung sowie Satzung und Stiftungsorgane auf der Stiftungshomepage eingesehen werden.

> www.transparenz.naturerbe.de



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Auszug aus der Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers GmbH hat dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020 der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe, Berlin, mit Datum vom 8. Juli 2021, einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Das darin erhaltene Prüfungsurteil zum Jahresabschluss lautet: "Wir haben den Jahresabschluss der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe, Berlin, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2020 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 sowie dem Anlagenspiegel und der Entwicklung des Stiftungskapitals und der Rücklagen für dieses Geschäftsjahr – geprüft. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für alle

Kaufleute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften. Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses geführt hat."

Der Vermerk über die Erhaltung des Stiftungsvermögens und zur satzungsgemäßen Verwendung der Stiftungsmittel enthält folgendes Ergebnis: "Wir haben die Erhaltung des Stiftungsvermögens zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2020 und die satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel im Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 geprüft. Nach unserer Beurteilung wurden in allen wesentlichen Belangen das Stiftungsvermögen zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2020 erhalten und die Stiftungsmittel im Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 satzungsgemäß verwendet."



„Die ständige Bedrohung der Natur in Deutschland hat uns dazu bewogen, eine Stiftung zu gründen, um damit einen Beitrag zu deren Schutz zu leisten.“

Irmgard und Walter Steiner, **Stiftungsgründer**



Irmgard-und-Walter-Steiner-Stiftung zum Schutz der Natur

Mit der Förderung der Steiner-Stiftung konnte 2020 weiterer Wald im brandenburgischen Naturschutzgebiet „Bärenbusch“ gerettet werden.

Wenn der Fischotter im Bärenbusch plantscht oder der Seeadler über der Pritzerber Laake kreist, dann ist das auch Irmgard und Walter Steiner zu verdanken. Das in Stuttgart lebende Geschwisterpaar gründete 2008 die „Irmgard-und-Walter-Steiner-Stiftung für den Schutz der Natur“ unter dem Dach der NABU-Stiftung, denn die Freude an der Natur hat beide ihr Leben lang begleitet. In ihrer Kindheit in der brandenburgischen Niederlausitz erlebten sie die Vielfalt und Schönheit der Natur, die sie auch im Erwachsenenalter bei Reisen und Ausflügen genossen.

Stiftungsgründung als Dankeschön

Doch das Verschwinden der früher noch häufigen Vogelarten und die zunehmende Übernutzung der Landschaft bereitete ihnen Sorgen. Jahrelang engagierten sich die Steiners im NABU für den Naturschutz. Sie hatten beide keine Kinder und so kam Walter Steiner auf die Idee, die Natur zu ihrem Erben zu machen. „Mit der Stiftungsgründung wollten wir auch unseren Dank an alle ausdrücken, die sich aktiv für die Natur einsetzen,“ betont Irmgard Steiner. Jahr für Jahr wuchs die Irmgard-und-Walter-Steiner-Stiftung unter dem Dach der NABU-Stiftung durch weitere Zustiftungen der Geschwister.

Landkauf als Chance für den Naturschutz

Als erstes förderten die beiden Stiftungsgründer die Umweltbildungsarbeit des NABU-Bodenseezentrums in Baden-Württemberg und den Kauf von Land im Bärenbusch, einem wald- und moorreichen Naturschutzgebiet bei Wusterhausen in Brandenburg. Walter Steiner sah insbesondere im Erwerb von Land große Chancen, um Lebensräume und Arten auf lange Sicht zu schützen. „Im Vergleich zu den Möglichkeiten, in Baden-Württemberg neue Flächen zu erwerben, ist dies in den neuen Bundesländern glücklicherweise in sehr viel größerem Umfang der Fall“, schrieb er 2012.

Im Andenken an den Bruder

Zehn Jahre lang konnten er und seine Schwester den Ankauf von Naturschutzland im Bärenbusch, und in anderen Schutzgebieten mit den Erträgen ihrer Stiftung ermöglichen, bevor Walter Steiner 2018 im Alter von 94 Jahren starb. Als Erbe setzte er die gemeinsame Stiftung ein. Seitdem führt Irmgard Steiner die Stiftung als Vorstand im Sinne und im Andenken an ihren Bruder weiter. „Unser größter Wunsch wäre es, all diese Paradiese noch einmal besuchen zu können, leider ist uns dies altersbedingt nicht mehr möglich. Als Trost bleibt uns die Gewissheit, dass sich die Natur bei Ihnen und dem NABU in guten Händen befindet“, waren sich Irmgard und Walter Steiner bereits 2012 einig.

Waldkauf im Bärenbusch 2020 ermöglicht

Dem Bärenbusch mit seinen alten Stieleichen und Hainbuchen, abwechslungsreichen Laubmischwäldern, stillen Kleingewässern und Feuchtwiesen entlang der Havelzuflüsse Dosse und Jäglitz blieb Irmgard Steiner weiterhin eng verbunden. Wie im Vorjahr förderte sie auch 2020 dieses Naturschutzgebiet mit der Ausschüttung ihrer Stiftungserträge. Dadurch konnte die NABU-Stiftung umgehend handeln, als Anfang 2021 zwei Waldflurstücke am Bärenbusch zum Verkauf standen. Mit Hilfe der Steiner-Stiftung gelang der Erwerb von 2,4 Hektar Wald, wodurch bereits rund 160 Hektar im und am Bärenbusch für die Natur erworben sind.

Ein guter Ort zum Leben

Fledermäuse, Eisvogel und Libellen profitieren von diesem Schutz. In den feuchten Erlenbrüchen wippen die weißen Blüten der Wasserfeder im Frühjahr im Wind, und Schwarzstorch, Biber und Kranich leben ihr verstecktes Leben in den naturbelassenen Flächen. Das Feuchtgrünland bietet Weißstörchen, Kranichen und Kiebitzen Nahrung. Ein guter Ort für naturverbundene Menschen und ruheliebende Tiere. Die NABU-Stiftung sagt Danke an ein ganz besonderes Geschwisterpaar!



Gemeinsam Paradiese retten

Spenden und Stiften für die Natur

Die Welt ein Stückchen besser zu machen, das gelingt am besten in einer starken Gemeinschaft. Warum nicht sofort damit anfangen und immer wieder ein kleines bisschen mehr erreichen?

Einfach spenden!

Schon wenige Euro ermöglichen den Kauf von Land für die Natur und damit konkrete Erfolge. Haben Sie eine Vorliebe für bestimmte Arten oder Lebensräume? Wir beraten Sie gerne zu Ihren Möglichkeiten.

> www.spenden.naturerbe.de

Ein Stück Naturparadies bewahren

Als Pate oder Patin können Sie die Naturparadiese begleiten, die sich in Stiftungsobhut zu geschützten Lebensräumen für alle Lebewesen entwickeln. Unser Patenkreis freut sich über Zuwachs. Sie erhalten eine Patenurkunde, regelmäßig Post aus unseren Naturparadiesen und können diese einmal jährlich bei unserem Stiftungswochenende erleben. Eine Patenschaft können Sie selbstverständlich auch verschenken.

> www.patenschaft.naturerbe.de

Stiften für die Natur

Sie wollen Ihr Geld dauerhaft arbeiten lassen? Dann stiften Sie zu! Zustiftungen fließen in das Stiftungskapital und wirken dort auf Dauer. Die jährlichen Kapitalerträge helfen beim Flächenkauf und der Gebietsentwicklung. Sie können so „auf ewig“ für die Natur wirken. Gerade Wildnisgebiete sind auf diese dauerhafte Unterstützung angewiesen, da sie dem Nutzungssystem der Menschheit entzogen sind.

> www.stiften.naturerbe.de

Stiften auf Zeit

Bei einem Stifterdarlehen stellen Sie Ihr Vermögen für eine begrenzte Zeit der Natur zur Verfügung. Nur die Zinserträge des geliehenen Geldes fließen in die Naturschutzarbeit, das Darlehen selbst erhalten Sie bei Kündigung wieder zurück. Lassen Sie uns gerne hierüber sprechen.

> www.stifterdarlehen.naturerbe.de

Naturschutz in die eigenen Hände nehmen

Für naturverbundene Menschen, die sich in besonderer Weise für die Natur einsetzen wollen, sind Treuhandstiftungen und Naturschutzfonds eine Überlegung wert. Über diese kann das eigene Wirken für die Natur gezielt gelenkt und dauerhaft gestaltet werden. Die Namensgebung ist frei und damit eine besondere Möglichkeit, die Erinnerung an einen Naturfreund oder eine Naturfreundin wach zu halten. Sprechen Sie uns für weitere Informationen gerne an!

> www.stiftungen.naturerbe.de

Naturparadiese für die Nachwelt bewahren

In tiefster Weise dankbar sind wir für testamentarische Schenkungen. Sie können jegliche Vermögenswerte als Erbe oder Vermächtnis der Natur widmen und die Verwendung konkretisieren. Wir beraten Sie zu diesen Möglichkeiten gerne persönlich, individuell und vertraulich.

> www.testament.naturerbe.de



Wir sagen Danke für die Unterstützung im Jahr 2020

Wir danken allen naturverbundenen Menschen, die uns 2020 mit Spenden und Zustiftungen von mehr als 5.000 Euro unterstützt haben:

- Dr. Uwe Bruhns
- Dr. Timm Engelsing
- Harald Götzelmann
- Helga und Reinhard Hackel
- Walter Hohlbaum
- Ulrich Höxtermann
- Dr. Wolfgang Jost
- Familie Kienle
- Lars und Dr. Sonja Klarhof
- Maria und Volkhard Lorenz
- NABU Burgdorf, Lehrte, Uetze
- Holger Petrau
- Brigitte und Hans-Jürgen Sessner
- Wolfram Stegen
- Susanne Venz und Gerd Ostermann
- Renate Ziegenhals

Daneben unterstützten uns viele weitere Menschen mit einer Spende oder Zustiftung, die auf eine namentliche Nennung verzichten. Auch ihnen gilt unser herzlicher Dank.



In großer Dankbarkeit erinnert sich die NABU-Stiftung an die Berlinerin Ruth Pribnow, die ihr Erbe 2020 als Zustiftung dem Naturparadies Grünhaus hinterließ. Die jährlichen Erträge werden einen wichtigen Beitrag leisten, Grünhaus ganz im Sinne von Ruth Pribnow als ungestörte Wildnis zu erhalten, in der das dort heimische Wolfsrudel einen sicheren Lebensraum findet.



Die NABU-Stiftung ist ein Gemeinschaftswerk von vielen naturverbundenen Menschen, die mit ihren Zustiftungen das Stiftungskapital anwachsen lassen. Im Stifterverzeichnis der NABU-Stiftung finden sie einen Ehrenplatz.

Das aktuelle Verzeichnis finden Sie unter:
www.stifterverzeichnis.naturerbe.de



NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

Stiftungsorgane und Kontakt

Stiftungsvorstand

Christian Unselt, Vorsitzender
Petra Wassmann, stellvertretende Vorsitzende
Dr. Carsten Böhm, stellvertretender Vorsitzender

Stiftungsrat

Johannes Enssle, NABU Baden-Württemberg
Rainer Altenkamp, NABU Berlin
Friedhelm Schmitz-Jersch, NABU Brandenburg
Bruno von Bülow, NABU Bremen
Malte Siegert, NABU Hamburg
Gerhard Eppler, NABU Hessen
Stefan Schwill, NABU Mecklenburg-Vorpommern
Dr. Holger Buschmann, NABU Niedersachsen
Dr. Heide Naderer, NABU Nordrhein-Westfalen
Cosima Lindemann, NABU Rheinland-Pfalz
Dr. Julia Michely, NABU Saarland
Bernd Heinitz, NABU Sachsen
Katja Alsleben, NABU Sachsen-Anhalt
Hermann Schultz, NABU Schleswig-Holstein
Martin Schmidt, NABU Thüringen

Berliner Stiftungsteam

Christian Unselt, Vorstandsvorsitzender
Frauke Hennek, Leitung Kommunikation/Fundraising
Simon Grohe, Leitung Schutzgebietsmanagement
Jana Baumgardt, Sekretariat/Finanzbuchhaltung
Liane Manthey, Treuhandstiftungsverwaltung
Ulrike Gebhart, Spendenbuchhaltung
Julia Berg, Spendenbuchhaltung
Ruth Ihle, Fundraising/Spenderbetreuung
Klemens Karkow, Fundraising/Spenderbetreuung
Christiane Winkler, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Felix Grützmacher, Schutzgebietsmanagement Ostbrandenburg
Nina Gunselmann, Schutzgebietsmanagement/Vorstandsassistenz
Claudia Woog, Schutzgebietsmanagement/Notarverträge
Annett Engelmann, Schutzgebietsmanagement/Pachtverträge
Valeria Raupach, Schutzgebietsmanagement/Pachtverträge
Jonas Arndt, Schutzgebietsmanagement/A&E-Maßnahmen
Dorothea Renken, Schutzgebietsmanagement/Monitoring
Peer Kersten, Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Karoline Brandt, Projektmanagement Fairpachten
Meike Richter, Projektassistenz Fairpachten
Jasmin Helm, Öffentlichkeitsarbeit Fairpachten

Berliner Stiftungsbüro

NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe
Albrechtstr. 14
10117 Berlin
Tel. 030 - 235 939 150
Naturerbe@NABU.de

Projektbüro Fairpachten

NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe
Charitéstr. 3
10117 Berlin
Tel. 030 - 284 984 1844
Fairpachten@NABU.de
www.fairpachten.org

Projektbüro Grünhaus

NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe
Dr. Stefan Röhrscheid
Finsterwalder Str. 21
03238 Massen-Niederlausitz
Tel. 03531 - 609 611
Stefan.Roehrscheid@NABU.de

Projektbüro Recknitztal

NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe
Mühlenstr. 9a
18320 Ahrenshagen-Daskow/
OT Gruel
Tel: 0151 - 187 083 01
Recknitztal@NABU.de

**Außenstelle
Südwestdeutschland**

NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe
Inés Noll
Albrechtstraße 14
10117 Berlin
Tel: 0173 - 626 2767
Ines.Noll@NABU.de

**Außenstelle Mecklenburg-
Vorpommern (Ost)**

NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe
Stefan Schwill
Dorfstraße 45
17322 Blankensee
Tel: 039744 - 514 56
Stefan.Schwill@NABU.de

**Außenstelle Sachsen, Sachsen-
Anhalt und Thüringen**

NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe
Franziska Hermsdorf
Am Wehrrasen 16A
04626 Schmölln OT Großstörnitz
Tel. 034491 - 559 227
Franziska.Hermsdorf@NABU.de

Impressum

© 2021 NABU-Stiftung Nationales Naturerbe · www.naturerbe.de

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
Albrechtstr. 14
10117 Berlin
Tel. 030 - 235 939 150
Fax 030 - 235 939 199
Naturerbe@NABU.de

Redaktion: Frauke Hennek, Christiane Winkler

Gestaltung: Christiane Winkler

Druck: Umweltdruck Berlin,
zertifiziert nach EMAS;
gedruckt auf 100 % Recyclingpapier
aus CO₂-neutraler Produktion
zertifiziert mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“



Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Bildnachweise: Titel/S. 2: M. Dietz (Laubacher Wald); S. 4: Sailer/stock.adobe.com; S. 5: C. Winkler; S. 6: F. Derer; S. 7: NABU/C. Bosch (l.o.), S. Brockmeyer/www.naturgucker.de (l.u.), M. Dietz (r.), NABU/E. Menz (Gr. Mausohr); S. 8: S. Schwill, NABU/C. Bosch (Seeadler); S. 9: F. Leo/fokus-natur.de (l.o.), NABU/C. Bosch (l.u.), S. Röhrscheid (r.); S. 10: S. Schwill, NABU/T. Krumenacker (klein); S. 11: D. Zarth (l.o.), NABU/CEWE/G. Wartha (l.u.), F. Grütmacher (r.), M. Bosch (Waldkauz); S. 12: F. Leo/fokus-natur.de; S. 13: H. Strunk (l.o.), A. Schäfflerling/www.naturgucker.de (l.u.), I. Noll (r.), NABU/CEWE/H. Frank (Steinschmätzer); S. 14: K. Karkow; S. 15: NABU/M. Scharping, J. Etzold (klein); S. 16: WWF/C. Nir (l.), H. Mletzko (r.o.), A. Hartl/naturfotos.lbv.de (r.u.); S. 17: NABU/IFA (l.), NABU/C. Bosch (r.); S. 18: M. Schulze (l.), T. Pröhl/fokus-natur.de (r.o.), M. Bosch (r.u.); S. 19: ÖSSM/T. Beuster, NABU/K. Karkow (klein), F. Leo/fokus-natur.de (Zauneidechse); S. 20: W. Rolfes; S. 21: F. Hermsdorf (l.o.), NABU/CEWE/H. Fuchs (l.u.), M. Bosch (r.), H.-D. Knopf/www.naturgucker.de (Resedaweißling); S. 22: S. Kleiber (l.), H. Wanke (r.o.), NABU/T. Krumenacker (r.u.); S. 32: F. Leo/fokus-natur.de; S. 34: M. Bosch; S. 35: C. Winkler; S. 36: NABU/C. Bosch (Bienenfresser); S. 37: C. Winkler (Oderhänge Mallnow), S. Röhrscheid (klein); S. 38: S. Schwill; Rückseite: C. Moning (Waldkauz)

Bezug: Den Jahresbericht erhalten Sie kostenlos unter www.NABU-Shop.de oder unter www.naturerbe.de zum Download. Versandkosten werden Ihnen in Rechnung gestellt.
Art.-Nr.: 9817



Wir retten Paradiese!

Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe kauft wertvolle Naturschutzflächen in Deutschland, um diese als Lebensraum für seltene und bedrohte Arten zu schützen und zu entwickeln. Ende 2020 bewahrte sie bereits 21.224 Hektar in ihrer Obhut.

Kontakt

NABU-Stiftung
Nationales Naturerbe
Albrechtstr. 14
10117 Berlin

Tel. 030 235 939 150
Naturerbe@NABU.de
www.naturerbe.de

Spendenkonto

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe
Bank für Sozialwirtschaft Köln
IBAN: DE88 3702 0500 0008 1578 00
BIC-Code: BFSWDE33XXX